Einzelpreis 22 Groschen
(100 000 Mark).

Bezugspreis monatlich:

In der Geschäftsstelle . .	4.50	Zloty
Durch Zeitungsboten . .	4.75	„
„ die Post	4.75	„
Ausland	5.50	„
Pro Woche	1.25	„

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 5 Groschen
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 16 „
Eingesandts im lokalen Teile 33 „
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 110. Lodz, Donnerstag, den 8. Mai 1924. **2. Jahrgang.**

Die Javorinafrage endgültig geregelt.

Abschluß der polnisch-tschechischen Grenzverhandlungen.

Krakau, 7. Mai. (Pat.) Am 6. d. M. wurden hier die polnisch-tschechischen Grenzverhandlungen abgeschlossen. Die Beratungen, die 10 Tage hindurch ohne Unterbrechung währten, haben zu einem vollständigen Einvernehmen hinsichtlich der Abfassung der Protokolle über die endgültige Festsetzung der Grenze in der Zips geführt. In diesen wird eine entsprechende ungestörte Entwicklung des Wirtschaftslebens der Grenzgemeinden gewährleistet, das durch die Festsetzung der Grenzlinie unterbunden wurde. Ferner ist für die Touristen in der Tatra größere Freiheit, der Abschluß eines Touristenabkommens für das gesamte karpathische Grenzgebiet und die Anlage eines Naturparks zu beiden Seiten der Grenze vorgesehen. In den Protokollen werden schließlich auch alle wirtschaftlichen, Verkehrs- und Touristenfragen des Grenzgebiets am Dunajec geregelt. Von der Unterzeichnung der Protokolle wurde der Vorsitzende der interalliierten Delimitationskommission Oberst Uffler in Kenntnis gesetzt. Der Wortlaut der Protolle wird von der Kommission der Botschafterkonferenz zur Bestätigung unterbreitet werden, die angesichts des Einvernehmens beider Seiten in nächster Zeit erfolgen dürfte.

Die Antwort der Baltenstaaten an Herrn Wojciechowski.

Bekanntlich sind bei den in steter Furcht vor etwaigen bolschewistischen Annexionsgelüsten lebenden Baltenstaaten Bemühungen im Gange, ein Defensivbündnis auf breiter Grundlage zustandezubringen. Daß auch Polen wesentlich hieran interessiert ist, haben unsere Staatsmänner in Warschau sehr wohl erkannt und man ist denn auch bei uns seit langem am Werke, den Anschluß Polens an einen solchen Baltenstaatenbund aus politischen und wirtschaftlichen Erwägungen heraus zu bewirken. Man bemüht sich daher in Warschau, den Argwohn zu zerstreuen, der in den Baltenländern gegenüber Polen immer wieder zutage tritt, und vielleicht ist dies dank den Erklärungen, die von polnischer Seite bei verschiedenen Gelegenheiten immer wieder abgegeben wurden, auch bereits zum Teil gelungen.

Wie zerstörend nun aber die Posener Rede des Herrn Staatspräsidenten Wojciechowski in den Baltenländern gewirkt haben muß, das illustrieren nachstehende Ausführungen, die wir im Anschluß an die Wiedergabe der Staatspräsidentenrede im „Revaler Boten" lesen. Da heißt es:

„Die Aeußerungen des polnischen Präsidenten lassen erkennen, daß Polen sich wieder einmal auf abschüssiger Bahn befindet, als deren Endziel Eroberungen und militärische Experimente anzusehen sind.

Gerade in den baltischen Staaten, die von Kriegen nichts zu gewinnen haben, aber leicht alles verlieren können, muß diese neue Wendung der polnischen Politik mit Bedauern festgestellt werden.

Ein Bündnis mit einem Polen, das auf den Wegen des Präsidenten Wojciechowski wandelt, ist für die baltischen Staaten unannehmbar."

Wenn die von Warschau aus unter großen Mühen angestrebte Annäherung an die Länder des Baltikums selbst einen Erfolg gehabt haben sollte, so zeigen die vorstehenden Ausführungen, wie sehr dieser etwaige Erfolg durch die Erklärungen unseres Staatspräsidenten zunichte gemacht wurde.

Ob die Herren in der Regierung, die ihr Werk hier in Schutt und Trümmer gehen sehen, darüber sehr erbaut sein werden, ist zumindest zweifelhaft.

Vorzensur für die Reden des Staatspräsidenten.

Wie polnische Blätter aus Warschau berichten, sprach der Ministerpräsident Grabski am Montag beim Staatspräsidenten vor. Laut vertraulichen Mitteilungen betraf die Unterredung die Rede, die Herr Wojciechowski bei Eröffnung der Posener Mustermesse gehalten hat. Herr Grabski teilte dem Staatspräsidenten den Beschluß des Ministerrats mit, wonach öffentliche Aeußerungen des Staatspräsidenten das vorherige Einverständnis der Regierung erfordern werden.

Die Kündigung des Minderheitenvertrages ist unmöglich.

Aus Krakau wird gemeldet: Professor Stanislaus Kutrzeba, ein Kenner des Oeffentlichen Rechtes, erklärt in einem Artikel des „Glos Narodu", in welchem er an die Polemik in der Angelegenheit einer Aenderung des Minderheitenvertrages anknüpft, daß die Kündigung des Minderheitenvertrages unmöglich und politisch auch nicht notwendig sei. Polen müsse sich im Völkerbund mit den anderen interessierten Staaten hinsichtlich der Auslegung der Vorschriften des Minderheitenschutzvertrages verständigen.

Wieczorkiewicz und Vaginski begnadigt.

Warschau, 7. Mai. (Pat.) Wie bekannt, fand im Warschauer obersten Militärgericht die Appellationsverhandlung gegen die des Bombenwurfs angeklagten Offiziere Vaginski und Wieczorkiewicz statt. Das Gericht bestätigte das Urteil des Militärbezirksgerichts, das bekanntlich auf Todesstrafe lautete. Doch hat der Staatspräsident die Strafe für Oberleutnant Vaginski auf lebenslänglichen schweren Kerker und für Leutnant Wieczorkiewicz auf 15 Jahre Zuchthaus unter gleichzeitiger Ausstoßung beider aus der Armee gemildert.

Auferstehung des Obersten Rates?

Paris, 7. Mai. (Pat.) „New York Herald" meldet, daß voraussichtlich im Juni wieder der Oberste Rat der Alliierten erstehen werde, der nach dem Kriege bestand, dann aber durch die Botschafterkonferenz ersetzt wurde. Dem Rat würden die Ministerpräsidenten Englands, Frankreichs, Belgiens und Italiens sowie ein Beobachter der Vereinigten Staaten angehören. Seine Aufgabe wäre es, die in der Reparationsfrage zwischen den Alliierten bestehenden Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen und die Frage der interalliierten Schulden zu regeln.

Das alte Lied.

Paris, 7. Mai. (Pat.) Poincaré hielt auf einem von der Handelskammer gegebenen Essen eine Rede über die Außenpolitik Frankreichs, in der er u. a. ausführte: „Ich sagte bereits einmal und ich wiederhole es nun, daß Frankreich die Sachverständigenberichte in der Form, wie sie ihnen die Reparationskonferenz gegeben hat, gern annehmen wird. Ich sagte und wiederhole, daß wir mit einer Wiederherstellung der wirtschaftlichen Einheit des Deutschen Reiches einverstanden sind, sobald Deutschland das von der Reparationskommission festgesetzte Programm erfüllt. Wir wissen heute noch nicht, wann und in welcher Weise Deutschland dieses Programm erfüllen wird. Die letzten Bemühungen Deutschlands jedoch, die Verantwortung für den Ausfall der Reichstagswahlen auf Frankreich abzuwälzen, können bei uns kein großes Vertrauen erwecken. Wir sind deshalb gezwungen, unentwegt bei unserer Politik der Aktion und der Entschiedenheit zu verharren und wir werden auch weiterhin entschlossen sein, unsere Truppen aus dem Ruhrgebiet lediglich nach Maßgabe der seitens Deutschlands getätigten Zahlungen zurückziehen."

Die Regierungskrise in Südslawien.

Belgrad, 7. Mai. (Pat.) Nach vorangegangener Besprechung mit dem König übernahm Pasitsch die Bildung eines parlamentarischen Kabinetts. Nachdem er mit den Regierungsmitgliedern Rücksprache genommen und sich von der Unmöglichkeit der Schaffung eines solchen Kabinetts überzeugt hatte, gab er heute nachmittag seinen Auftrag in die Hände des Königs zurück.

Der Polizeipräfekt von Sofia wurde während eines Spazierganges durch Revolverschüsse getötet. Dem Täter gelang es zu entkommen.

Das rumänische Königspaar ist in Bern eingetroffen.

Der polnische Generalstabschef Stanislaw Haller hat sich nach Paris begeben.

Zahl und Raum der Deutschen.

Von Carl Meißner.*)

Der Platz an der Sonne ist eine Forderung des natürlichen Rechts und es entspricht dem Naturgesetz, daß gepreßte Masse sich dehnen muß. Ist für die Expansion der Menschenmasse kein Raum da, so entspricht dem Naturereignis der Explosion der Eroberungskrieg.

Betrachten wir für Europa allein das Wachstum der drei indogermanischen Hauptstämme in dem letzten halben Jahrhundert, und zwar in so großen Zahlen, daß sie auch gültig bleiben, wenn sie nicht ganz genau sein können. 1870 gab es in Europa noch 94 Millionen Romanen und schon 93 Millionen Germanen. Die Slawen waren noch in der Minderheit. 1910 hatte sich das Millionenbild umgekehrt, Slawen 145, Germanen 142, Romanen nur noch 115. 1920 aber waren die Germanen mit Vorsprung an der Spitze. Germanen, Slawen, Romanen folgten sich mit 149½, 143, 121 Millionen.

Zu diesem Anwachsen der Germanen Europas leisteten die ungefähr 82 Millionen europäischer Deutscher, die also wesentlich mehr als die Hälfte der europäischen Germanen ausmachten, trotz starker Auswanderung den Hauptanteil. Machen wir uns ihr Wachstum im Vergleich von Deutschland mit Frankreich deutlich. Stand 1816 Deutschland zu Frankreich noch 21 zu 29 Millionen, standen beide Länder 1860 mit 36 zu 37 Millionen fast gleich, so war 1912 die Ueberzahl Deutschlands 66 zu 40 Millionen fast schon 40prozentig.

Dieser „Zahlensieg" drängte — die Raumzahlen später — zur Explosion, zum Eroberungskrieg. Deutschland versuchte es aber mit friedlicher Durchdringung der Welt und begann den Eroberungskrieg nicht. Deutschland glitt dann schwach vorbereitet in den Verteidigungskampf gegen die Welt. Dann kam Versailles. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker, ehrlich angewandt, hätte für die Deutschen — natürlich unter Anschluß Deutschösterreichs — einen nicht rund geschlossenen, aber zusammenhängenden, wenn auch übervölkerten Nationalstaat von nahezu 80 Millionen ergeben. Das ist die Doppelzahl der Franzosen, und nahezu auch der Briten Groß-Britanniens. Das wäre der Zahl nach der größte Nationalstaat Europas gewesen. Denn die Ueberzahl der Deutschland entrissenen 9 bis 10 Millionen Deutscher sitzen als Grenzdeutsche in unmittelbarem Anschluß an die zwei deutschen Nationalstaaten.

Aber Macht ging vor Selbstbestimmungsrecht, das nur eine Waffe gegen Deutschland war. Zerreißung, Zerstreuung, Zertrümmerung war das Ziel.

Vor dem Weltkriege saßen, wenn wir vom Gesamtdeutschtum der Erde sprechen, in fünf Staaten mehr als 1 Million Deutscher. Heute findet sich in 8 Staaten diese Zahl. Noch deutlicher spricht die Statistik der kleineren Ziffern. Saßen vor dem Weltkriege 100 000 bis eine Million Deutscher nur noch in drei Staaten — heute finden wir in 11 Staaten solche deutschen Volkssplitter!

Nach dem Briten ist der Deutsche mit im ganzen 90 bis 100 Millionen das zahlreichste Kulturvolk der Erde. Die Briten aber und auch die Russen, die den Deutschen an Zahl etwa gleich kommen, leben ausschließlich unter eigener Herrschaft. Von den Deutschen leben heute etwa 30 Prozent unter Fremdherrschaft und die anderen in drei Staaten zerrissen. Nur gerade noch die „größere Hälfte" des Gesamtdeutschtums beherbergt das zerrissene Deutsche Reich mit 61 Millionen, 6 400 000 sind Deutschösterreicher und in der Schweiz haben die 2 600 000 Deutsche gegen 800 000 französische und 300 000 italienische Schweizer mit 69 Prozent mindestens das starke Uebergewicht der Zahl.

Die restlichen 30 Prozent stehen unter dem mehr oder minderen starken Druck fremdstaatlicher Oberhoheit — ein Drittel von ihnen erst seit Versailles! Dieser Frieden stiftete systematisch die Notwendigkeit dauernden Unfriedens zwischen dem Deutschen Reich und seinen neuen Nachbarn. Die Tschechoslowakei, dieser von Osten ins deutsche Fleisch gestoßene Pfahl, hat 3 700 000 deutsche Untertanen, Frankreich 1 700 000 Deutsche an sich gerissen. Die 600 000

*) Aus der „Welt-Rundschau".

Das Wichtigste im Blatt:

Die Javorinafrage endgültig geregelt.
Die Antwort der Baltenstaaten an Herrn Wojciechowski.
Vorzensur für die Reden des Staatspräsidenten.
Wieczorkiewicz und Vaginski begnadigt.
Auferstehung des Obersten Rates?
Rücktritt der mecklenburgischen Regierung.
Ernster Konflikt im rheinisch-westfälischen Bergbau.

Deutsche des reindeutschen Saargebietes gibt Deutschland noch nicht verloren. Aber die kleineren Mengen in Eupen-Malmedy und in Nordschleswig, die 130 000 Deutsche im Memelgebiet sind — wenn auch die 330 000 Danziger Freistaatdeutschen sich national kräftig halten sollten — voraussichtlich vom Reiche getrennt. In den Grenzen des neuen Polen leben 1 500 000 Deutsche, deren nationale Lage gar sehr zu wünschen übrig läßt. In Südslawien sind 700 000 Deutsche in neuem Kampf um ihr Deutschtum. Während die 850 000 Deutsche Rumäniens, vom Siebenbürger Sachsentum geführt, sich im Zusammenschluß besser zu behaupten scheinen, leiden die 1 500 000 deutsche Bauern in Rußland vor allem unter dem Bolschewismus und Hunger, wenn auch ihre rein nationale Lage heute besser ist. Die früher unter Rußland günstige, auch unter dem Panslawismus erträgliche Lage des baltischen Deutschtums ist unter Lettland und Estland durch brutales Landraubsystem mittels zweier Agrargesetze die schwerste von allen geworden. Von den einst über 200 000 Deutschen hat sich nur die kleine Hälfte im Lande halten können. Das alles bewirkte und sanktionierte Versailles!

Eine Rechnung ergibt: Der Zahlensieg der Deutschen Europas, ihr Naturrecht auf Expansion, wohin hat das über Versailles geführt? Die ungefähr 82 Millionen Deutsche Europas, die also etwa 18 Prozent seiner Gesamtbevölkerung ausmachen, besitzen als Nationalisten vom Boden Europas 6½ Prozent.

In Afrika und Asien sind mit dem Raub der deutschen Kolonien die deutschen Zahlen ganz gering geworden. In Amerika stehen die wertvollen 9 bis 10 Millionen, die sich in den Vereinigten Staaten Deutsch-Amerikaner nennen — deutschblütig sind doch wohl mehr als 30 Millionen —, unter dem Druck der Ingo-Hetzpresse und ungewisser Eigentumsrechte. Während die halbe Million in Mexiko und Südamerika freier atmen kann.

Welchen Prozentsatz der Erde aber beherrschen die 90 bis 100 Millionen Deutsche der Erde, denen nicht halb so viel, d. h. 45 Millionen Franzosen der Erde gegenüberstehen und die etwa 5¼ Prozent der Gesamtbevölkerung der Erde — nicht etwa nur der Kulturvölker — ausmachen? Ein 26stel oder ¼ Prozent der Erdoberfläche gehört dem nach den Briten zahlenmäßig größten Kulturvolk der Erde! Wo bleibt da die in heutiger Zeit so viel gepredigte Gerechtigkeit?

Der deutsch-russische Konflikt.

Moskau, 7. Mai. (Pat.) Der Vorfall in der Berliner Handelsvertretung der Sowjets hat hier lebhafte Bewegung verursacht. Die Sowjets sollen angeblich nicht die Absicht haben, eine Genugtuung in irgend einer bestimmten Form zu verlangen; sie wollen vielmehr abwarten, bis die deutsche Reichsregierung von sich aus Genugtuung leisten wird. Der Berliner Sowjetvertreter Krestinskij soll nach Moskau berufen werden, um dort Bericht über den Vorfall zu erstatten und mit der Sowjetregierung das weitere Vorgehen zu besprechen.

Berlin, 7. Mai. (A. W.) „Vorwärts" meldet, daß die deutsche Regierung die Absicht habe, den deutsch-russischen Zwischenfall dem Haager Schiedsgericht zur Schlichtung zu übergeben. Das Schiedsgericht soll entscheiden, ob der sowjetrussischen Handelsmission das Recht auf Exterritorialität zusteht.

Berlin, 7. Mai. (Pat.) Die Berliner Kommunisten hielten gestern im Zusammenhang mit dem deutsch-russischen Konflikt eine Protestversammlung ab, worauf sie vor der sowjetrussischen Gesandtschaft eine Demonstration zu veranstalten versuchten. Polizei trieb die Manifestanten auseinander.

Alle Kinder, die 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916 und 1917 geboren sind, unterliegen dem Schulzwang und sind im Schuljahre 1924—25 zum obligatorischen Schulbesuch verpflichtet.

Deutsche Eltern! Wollt Ihr, daß Eure Kinder in ihrer Muttersprache unterrichtet werden sollen, so müßt Ihr eine diesbezügliche schriftliche Erklärung in der Komisja Powszechnego Nauczania, Piramowicza 3 (Nebenstraße der Dzielna), 2. Stock, Schalter 1 und 2 einreichen. Die erforderlichen Drucke sind dortselbst unentgeltlich zu haben. Jeder Vater muß seinen Paß sowie den Taufschein des Kindes vorzeigen.

Die Deklarationen werden vom 5. bis zum 25. an allen Wochentagen von 8 bis 1 Uhr entgegengenommen. Reicht ein Vater diese Deklaration nicht ein, so wird sein Kind einer polnischen Schule zugeteilt.

Deutsche Eltern! Erfüllt Eure Pflicht! Reicht die Deklarationen ein! Das seid Ihr Euren Kindern, Eurem Volkstum schuldig. 1397

Berlin, 7. Mai. (Pat.) Der Sowjetgesandte Krestinskij ist heute um 6 Uhr abends mit dem Flugzeug nach Moskau abgereist.

Deutschland nach den Reichstagswahlen.

Berlin, 7. Mai (Pat.) Die Reichsregierung hat beschlossen, bis zur Einberufung des neuen Reichstags im Amte zu bleiben, die am 22. d. M. erfolgen soll.

Berlin, 7. Mai. (Pat.) In einer Unterredung mit dem Vertreter des „Lokalanzeiger" erklärte der Führer der Deutschnationalen, Hergt, daß seine Partei gern die Bildung eines Arbeitskabinetts übernehmen würde. Die Deutschnationale Volkspartei würde in der Außenpolitik eine befriedigende Lösung aller deutschen Fragen auf dem Wege eines baldmöglichsten Einvernehmens mit den Alliierten anstreben. Sie würde keinesfalls den Sachverständigenberichten und etwaigen Verhandlungen gegenüber einen unversöhnlichen Standpunkt einnehmen. Nie würde sie sich jedoch damit einverstanden erklären, daß dem deutschen Volke so große Lasten aufgebürdet werden, bevor nicht die mit Deutschlands Ehre verknüpften Fragen in zufriedenstellender Weise gelöst seien.

Kopenhagen, 7. Mai. (Pat.) Laut amtlichen Mitteilungen hat die im deutschen Teile Schleswigs aufgestellte dänische Liste bei der Reichstagswahl nur 7639 Stimmen auf sich vereinigt, während im Jahre 1921 auf diese Liste 9814 Stimmen abgegeben wurden.

Rücktritt der mecklenburgischen Regierung.

Schwerin, 7. Mai. (Pat.) Das mecklenburgische Kabinett ist zurückgetreten, da der Landtag dem Ministerpräsidenten mit 36 gegen 27 Stimmen das Mißtrauen ausgesprochen hat.

Berlin, 7. Mai. (Pat.) Der „Lokalanzeiger" veröffentlicht nachstehende Einzelheiten über die Aussprache im mecklenburgischen Landtag, in deren Verlauf der Regierung das Mißtrauen ausgedrückt wurde: In einer Rede legte der mecklenburgische Ministerpräsident den Standpunkt der Regierung in der Reparationsfrage dar, wobei er erklärte, daß vor der Aufnahme der Reparationsverhandlungen die deutsche Regierung die weitgehendsten Bedingungen zu stellen hätte, durch die die wirtschaftliche und politische Selbständigkeit Deutschlands gesichert werden würde. Diese Erklärung erschien jedoch den Kommunisten und Völkischen als unzureichend, und die Kommunisten brachten einen von den Sozialisten unterstützten Mißtrauensantrag ein, der aber abgelehnt wurde. Erst das nächste Mißtrauensvotum, das von den Völkischen eingebracht wurde und, für welches sich auch die Kommunisten und Sozialisten erklärten, brachte die Regierung zu Fall.

Warnung!

Hierdurch bitte ich meine geschätzte Kundschaft an Artur Goch keine Zahlungen mehr für meine Rechnung zu leisten, da derselbe von mir entlassen wurde.

1472 **Karl Somya.**

Rücktritt des bayerischen Kabinetts.

München, 6. Mai. Das Ministerium Knilling ist gestern zurückgetreten. Ministerpräsident Knilling hat den Rücktritt dem Landtagspräsidenten in einem Schreiben mitgeteilt und diesen Schritt damit begründet, daß der alte Landtag, der die Regierung bestellt hatte, aufgelöst ist. Bis zum Zusammentritt des neuen Landtages wird die Regierung Knilling die Geschäfte weiterführen.

Ernster Konflikt im rheinisch-westfälischen Bergbau.

Bochum, 7. Mai. (Pat.) Im rheinisch-westfälischen Bergbau ist ein ernster Konflikt in Sachen der Länge des Arbeitstages ausgebrochen. Während die Unternehmer den 8stündigen Arbeitstag einführen wollen, beharren die Arbeiter nach wie vor auf dem 7stündigen Arbeitstag. Die Konferenz der Bergarbeiterverbände in Bochum hat beschlossen, morgen den Generalstreik zu proklamieren.

Essen, 7. Mai. (Pat.) Angesichts des von der Konferenz der Bergarbeiterverbände gefaßten Beschlusses haben die Bergwerksbesitzer gestern abend alle Arbeiter entlassen. Um 6 Uhr abends wurde der Betrieb in allen rheinisch-westfälischen Gruben niedergelegt.

Berlin, 7. Mai. (A. W.) Die Lage im Ruhrgebiet ist sehr ernst. In Regierungskreisen ist man sehr beunruhigt. Die Besatzungsbehörden verhalten sich neutral.

*

Berlin, 7. Mai. (Pat.) Die 7-Stundentag-Bewegung hat auch auf alle sächsischen Kohlenbergwerke übergegriffen.

Wo ist des Lebens Lust, verschließen wir's vor Tat und Gefahr?
Shakespeare.

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe
von
Leontine von Winterfeld-Platen.

(4. Fortsetzung).

Dann war Knut Rainer nach Nilmer gekommen. Und es war wohl keiner so gespannt auf ihn wie die Großmutter. Sie sah ihn lange und prüfend von oben bis unten an, als er da vor ihr stand, — sehr groß, sehr schlank, links über der hohen Stirn den tiefen Schmiß aus der Studentenzeit, den Kneifer vor den kühlen braunen Augen, das kurz rasierte Bärtchen auf der Oberlippe so ein ganz klein wenig Blasiertheit oder Ironie in den Mund- und Augenwinkeln —, das sollte der zukünftige Gatte ihrer Lies sein? Aber Lies hatte die Großmutter lachend umarmt.

„Das ist doch nur sein Aeußeres, sein kühles Formengesicht, Fremden gegenüber. Wart' nur, wie er dir gefallen wird, wenn du ihn erst näher kennen lernst!"

Und richtig, allmählich gewann ihn auch die Großmutter lieb. Sein kühles, sachliches Urteil, sein trockener Humor und sein tiefes Wissen mußten jedem, der ihm näher kam, auf die Dauer imponieren.

Nur in sein Herz hätte Großmutter gern noch tiefer geblickt. Aber Knut Rainer war ein Mann der sein Herz nicht auf der Zunge trug, der sich lieber schroff und kühl zeigte, als sein Innerstes zu verraten. Wie es da innen aussah in ihm, das wußte nur Lies allein.

Und sie entdeckte täglich neue, wundersame Schätze in dieser verschossenen, herben Seele.

Das war ... Winter gewesen, als noch der Schnee lag, als Rainer hier gewesen.

Aber Lies verlangte so sehr danach, ihm ihr geliebtes Nilmer auch einmal im Frühlingskleid zu zeigen. Bald würde das sein! O so bald! In vierzehn Tagen, wenn sie drüben in der kleinen Dorfkirche, von deren Kanzel man sie heute abgekündigt, sein Weib würde vor Gott und den Menschen.

Als Knut damals abreiste, war allgemein bei Eltern und Geschwistern nur eine Stimme darüber, wie nett er sei.

„Wahnsinnig anständig für einen Professor," meinte Ellen und sah bewundernd ihrem Schwager nach.

„Professoren denkt man sich doch sonst eigentlich immer ganz anders, mit Glatzen und Vollbärten. Wirklich, man kann zufrieden sein mit dem Schwager.

Lies lachte.

Fried meinte gelassen: „Ja, er ist sehr nett. Nur ein bißchen zu klug. Man kommt sich manchmal so — so sehr dumm vor, wenn man mit ihm redet. Obgleich er es einem nie direkt merken läßt, daß er uns eigentlich alle zusammen in die Tasche stecken könnte. Vielleicht Vater und Großmutter ausgenommen. Daß er sogar Gnade vor deinen Augen gefunden hat, Ellen, nimmt mich beinah wunder. Denn du bist doch eigentlich noch in dem Alter, wo man nur für Leutnants und Schauspieler schwärmt."

Ellen sah ihren Bruder zornig an.

„So, und wofür schwärmst du? Für Rüben und Kartoffeln und Pferdemärkte. Und dann ist Schluß bei dir."

Sie warf die Tür ins Schloß, daß es dröhnte und lief in den Garten.

Ellen und Fried standen eben immer auf dem Kriegsfuß miteinander. —

Es war Abend.

Ellen und Lies hatten gute Nacht gesagt und waren hinaufgegangen in ihr gemeinsames Mädchenschlafstübchen. Weit offen standen die beiden großen Fenster zum Garten. Draußen zwischen den knospenden Büschen und Bäumen lag süße, duftende Frühlingsnacht. Darüber aber spannte sich weich und flimmernd der große klare Sternenhimmel.

Vor ihrem Toilettentisch saß Lies und kämmte ihre langen, dunklen Haare, die ihr wie ein seidener Mantel über Schultern und Rücken fielen. Ellen aber saß leise pfeifend auf dem Fensterbrett und sah in den flimmernden Sternenhimmel. Dann fiel ihr Blick auf den Nachttisch der Schwester, auf dem ein sehr gutes Bild Knut Rainers stand. Daneben lagen einige Bücher. Sie sprang vom Fensterbrett und trat neugierig auf das Tischchen zu.

„Hat Knut dir wieder neue Bücher geschickt?"

Sie las langsam die Titel: „Frau Treue von Dose, Helden des Alltags von Zahn, Amranth von Redwitz —"

Lies wandte den Kopf, eine feine Röte stieg in ihr Gesicht.

„Ich habe die nicht von Knut — Ellen, weißt du —, ich habe die bloß von alleine so gern — das heißt, doch —, Knut hat mir früher einmal davon gesprochen —"

„Aha, und nun lernt sie sein Fräulein Braut auswendig."

Ellen lachte lustig und neckend zur Schwester herüber. Dann nahm sie Amaranth und blätterte darin. Es waren Zeichen hineingelegt. Sie schlug beim ersten auf und las:

„Ich will drauf sinnen Tag und Nacht,
Wie ich dir wohl was Liebes tu,
Was ist doch all der Welten Pracht
Gen meines Hauses Liebesruh.
Ich will die lauten Freuden nicht,
Das stille Haus sei meine Welt,
Vom Stern der treuerfüllten Pflicht
Sei einzig nur mein Sein erhellt —"

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Lodz, den 8. Mai.

Der heutige Feiertag: Auch hier die Tradition! Die bischöfliche Kurie teilt mit: Obwohl der 8. Mai auf Grund des Wortlauts des Kanons 1247 als kanonischer Feiertag nicht anzusehen ist, enthält sich die bischöfliche Kurie in Anbetracht der Tradition (!) und des religiösen Gebrauchs bis zur Regelung dieser Frage auf gesetzlichem Wege jeder von dem bisherigen Gebrauch abweichenden Initiative. Sie hat der Geistlichkeit die Weisung gegeben, am 8. Mai gemäß der bisher bestehenden Gewohnheit Festgottesdienste zu halten.

Jugendgottesdienst in der St. Trinitatis-Kirche. Uns wird geschrieben: Donnerstag, den 8. Mai, um 1/2 11 Uhr vormittags, findet in der St. Trinitatis-Kirche wieder ein Jugendgottesdienst statt. „Der wahre und der verlorene Frühling des Lebens" so soll das Thema der Predigt lauten. Der große, neugegründete, gemischte Chor der St. Trinitatisgemeinde, sowie ein Streichquartett mit Orgelbegleitung und Sologesang werden die Feier verschönen. Die liebe evang. luth. Jugend, wie auch die Eltern derselben sind dazu herzlich eingeladen.

Pastor J. Zander.

Polnische Faschisten-Briefmarken. „Der „Robotnik" schreibt: „Am 1. Mai wurden in Polen neue Briefmarken zu 1, 2, 3, 5, 10, 15, 20, 30 und 50 Groschen eingeführt. Diese Briefmarken sind dem Faschismus gewidmet. Zu beiden Seiten des Kreises mit dem weißen Adler sind die Liktorenrutenbündel „fascot" abgebildet, die in Rom von den Liktoren getragen wurden und gegenwärtig das Wappen der Faschisten bilden. Was bedeutet dieses faschistische Wappen auf den polnischen Briefmarken? Wer ist auf diesen Gedanken gekommen und hat sich das erlaubt? Warum soll die Rute die polnische Post symbolisieren? Wird sich die freche Dummheit immer in Polen straflos breitmachen dürfen? Vielleicht sollen diese Ruten auch ein Symbol dessen darstellen, daß sie der Postdirektion für ihre skandalöse Wirtschaft zukommen?!"

*

bip. Wie wir erfahren, wurde die Frist zum Eintausch der alten Briefmarken gegen Groschenbriefmarken bis zum 15. d. M. verlängert. Nach diesem Termin werden auch Briefmarken in Mengen von weniger als 10 Stück eingetauscht werden.

Endlich Toleranz? Der Innenminister hat strengstens angeordnet, daß die Methodisten von den Behörden nicht mehr verfolgt werden dürfen. Diese Maßnahme ist auf die skandalösen Vorgänge in Adelnau im Posener Gebiet zurückzuführen, wo die Polizei unter Führung katholischer Pfarrer die Kinder aus den Schulen und Erziehungsanstalten der Methodisten vertrieben hat. (Wir haben s. Z. darüber berichtet).

bip. **Herabsetzung der Gaspreise.** Der Magistrat hat beschlossen, dem Stadtrat einen Antrag zu unterbreiten, demzufolge der Preis für zu Heizungs- und Beleuchtungszwecken verbrauchtes Gas auf 11 Gulden für 1000 Kubikfuß herabgesetzt werden soll.

bip. **Waffenübung für Studenten.** Die Studenten, die auf Kosten des Kriegsministeriums studieren, werden in diesem Jahre zu Waffenübungen einberufen werden, die vom 15. Juli bis Ende August dauern werden. Studenten der Medizin, die vor dem 3. Rigorosum stehen, werden von diesen Uebungen befreit sein.

bip. **Die N. P. R. gegen die Krankenkassenwahlen.** Wie wir erfahren, veranstaltet die „Nationale Arbeiterpartei" eine besondere Sitzung, um über das Ergebnis der Krankenkassenwahlen zu beraten. Die „Nationale Arbeiterpartei" ist nämlich mit dem Wahlergebnis unzufrieden und der Ansicht, daß die Wahlen mehr zu ihren Gunsten hätten ausfallen müssen. (Dieser Ansicht ist doch mehr oder weniger jede Wahlgruppe! Fr. Pr.). Auf dieser Sitzung soll beschlossen werden, gegen das Wahlergebnis Protest einzulegen und die Ausschreibung neuer Wahlen zu beantragen. Auch die Liste 21 will gegen das Wahlergebnis Berufung einlegen.

bip. **Der Groschentarif auf der Straßenbahn.** Wie wir bereits berichteten, wurde der neue Preis für eine Straßenbahnfahrt auf 20 Groschen oder 360 000 Mark festgesetzt. Nach dem gegenwärtigen Fahrtarif müßte aber eine Fahrkarte nur 17 Groschen kosten. Die Erhöhung wird damit begründet, daß bei diesem Preise der Verkauf von Fahrkarten mit Schwierigkeiten verbunden wäre (Kleingeldmangel!). Der ermäßigte Fahrkartenpreis (für Schüler und Soldaten) wurde auf 10 Groschen herabgesetzt. Die Abendfahrkarten wurden abgeschafft, so daß der Tagestarif bis 11 1/2 Uhr abends verpflichtet. Der neue Fahrtarif tritt aber erst an dem Tage in Kraft, an welchem die Markscheine aus dem Verkehr gezogen werden.

Nach der neuen Gulden-Droschkentaxe sind zu zahlen: für eine Fahrt in der Stadt am Tage 70 Groschen, nachts 1 Gulden, für eine Fahrt nach dem Fabrikbahnhof am Tage 1 Gulden, nachts 1,20 Gulden, für eine Fahrt nach dem Kalischer Bahnhof am Tage 1 30 Gulden, nachts 1,60 Gulden, für eine Fahrt von einer Bahnstation zur andern beim Tage 1,60 Gulden, nachts 1,80 Gulden, für eine Fahrt aus dem Stadtzentrum nach den Stadträndern am Tage 2 Gulden, nachts 2,50 Gulden. Für Gepäck bis 25 Kilo ist keine Gebühr zu erheben, für Gepäck über 25 Kilo werden 20 Groschen hinzugerechnet. Die Nachtzeit wird von 10 Uhr abends bis 6 Uhr früh gezählt.

Tagung der polnischen Städte. In Petrikau findet am 17. und 18. d. M. eine Tagung der Städte statt, denen im Sinne des neuen Selbstverwaltungsgesetzes der Charakter von Stadtstarosteien verliehen werden soll. Der Magistrat der Stadt Lodz wird gleichfalls seine Vertreter zu dieser Tagung entsenden.

Eine neue städtische Steuer. Der Magistrat beschloß, beim Stadtrat die Bestätigung des Statuts einer städtischen Gas- und Elektrizitätsbeleuchtungssteuer in Lokalen mit Alkoholausschank sowie in Theater-, Konzert- und Vergnügungssälen zu beantragen. Dieser Steuer unterliegen die Besitzer der oben genannten Lokale. Die Steuer beträgt 50 Prozent des Gas- oder Elektrizitätspreises.

Verewigung des Andenkens an die Verfassung von 1921. Um den Tag der Einführung der Verfassung vom 17. März 1921 zu verewigen, beschloß die städtische Abteilung für Kultur und Bildung, beim Magistrat zu beantragen, daß zwei Stipendien für Lodzer Schüler, die höhere polnische Lehranstalten besuchen, geschaffen werden.

Anlagen auf dem Neuen Ring. Im Zusammenhang mit dem Antrag des Magistratsschöffen Bednarczyk bezüglich der Errichtung von Gartenanlagen auf dem Plac Wolnosci beschloß der Magistrat, das Präsidium zu ermächtigen, in einer der nächsten Sitzungen des Aufsichtsrats der Lodzer elektrischen Straßenbahn die Angelegenheit einer entsprechenden Verlegung der Straßenbahnschienen auf dem genannten Platz zu berühren.

Silberhochzeit. Herr Heinrich Guhl (Mitinhaber der Firma „Dal") feiert am Freitag, den 9. Mai, mit seiner Gattin, Wanda, geb. Michel, das Fest der silbernen Hochzeit. — Auch wir gratulieren!

Städtischer Zuschuß für die Handwerker-Ressource. Die Delegation der Magistratsabteilung für Kultur und Bildung hat sich auf ihrer letzten Sitzung für die finanzielle Unterstützung der „Resursa Rzemieslnicza" (Wodna Straße) durch den Magistrat erklärt.

Für die Hinterbliebenen der Opfer von der Konstantiner Straße.

Ein Vertreter unseres Blattes übermittelte den Hinterbliebenen der drei im biologischen Filter in der Konstantiner Straße 9 Umgekommenen die von den Lesern der „Freien Presse" gespendeten 890 Millionen Mark und 15 Dollar = 1 029 500 000 Mark. Die Verteilung erfolgte nach einem von uns aufgestellten Schlüssel, der u. E. die gerechteste Unterstützung der Frauen und Kinder gewährleistet, und zwar wurden für die Ehegattin 2 Punkte, für jedes Kind dagegen 1 Punkt bestimmt. Auf diese Weise erhielten: Frau B. Tomczak (Srednia 39), die 3 Kinder besitzt, 429 Millionen, Frau Citkiewicz (Konstantiner 9), mit einem Kind 257 500 000 M. und Frau Anna Walicka (Konstantiner 11/13), die 2 Kinder ihr eigen nennt, 343 Millionen Mark. Die Freude der durch unsere Leser so warmherzig Bedachten war groß und heiß ihr Dank für die Spender.

Nun hat sich auch der Magistrat endlich mit der traurigen Angelegenheit befaßt. Beileibe nicht aus eigenem Antriebe! Wie wir einer Pressemitteilung entnehmen, besprach er in seiner Sitzung vom 6. d. M. das Gesuch des Komitees zur Hilfeleistung für die Familien der Opfer des Unglücks in der Konstantiner Straße 9. Nach längerer (!) Aussprache wurde beschlossen, der Abteilung für soziale Fürsorge 5 Milliarden Mark für den genannten Zweck zur Verfügung zu stellen. Ganze fünf Milliarden! Für die Feuerwehrleute waren es fünfundzwanzig Milliarden! Wir wären dem Magistrat dankbar für die Nennung des Unterschiedes zwischen dem Heldentod der drei Braven von der Konstantiner 9 und der Benediktenstr. 17.

Wie wir erfahren, hat sich jetzt ein Ausschuß gebildet, der die weitere Fürsorge für die Hinterbliebenen übernehmen will. Er besteht aus den nachfolgenden Personen: 1. Jagus Waclaw, Konstantiner 13, 2. Wolski Josef, Konstantiner 11, 3. Wojtynski Jan, Przejazd 2, 4. Frl. Ruza Lewkowicz, Konstantiner 9. Diese Herrschaften haben beschlossen, zugunsten der drei Witwen und der sechs Waisen am 10. Mai einen Maskenball im Weißen Saale des Hotels Manteuffel und später für den gleichen Zweck im Staszic-Park ein großes Gartenfest zu veranstalten. Uns persönlich ist der Gedanke, daß der schreckliche Tod dreier blühender Menschen den Anlaß zu einem lustigen Mummenschanz mit Tanz, Scherz und Trunk darstellen soll, höchst unsympathisch. Auch sind wir davon überzeugt, daß Lodz auch ohne derartige verwerfliche Lockmittel Opferfreudigkeit bezeugen kann (Beweis: die Milliardenspende für die Hinterbliebenen der drei Feuerwehrmänner!). Da der Ausschuß jedoch — der übrigens vom Regierungskommissariat bestätigt ist — die in Lodz nun einmal verbreitete Ansicht zu teilen scheint, daß zur Wohltätigkeit Tanz und Alkohol gehören, so wollen wir, eingedenk des nicht sehr sauberen Sprichworts vom Zweck, der die Mittel heiligt, nichts gegen die Veranstaltung sagen und ihr — nur der unschuldigen Waisen willen — Erfolg wünschen.

Wie wir des weiteren hören, beabsichtigt der Ausschuß, für die von ihm aufgebrachten Gelder irgend einen Besitz zu kaufen, um dadurch die Zukunft der Waisen sicherzustellen.

Wie uns mitgeteilt wurde, sind auf dem 25jähr. Jubiläum des Kommandanten des 2. Zuges der freiwilligen Feuerwehr, Herrn Edmund Schwarzschulz, für die Verunglückten 488 500 000 M. gesammelt worden.

***

pap. **Aus dem Fenster gefallen.** Die 24jährige Felicie Wozniak, Czenstochowska 10 wohnhaft, fiel aus einem Fenster des 1. Stockwerks auf die Straße. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft erteilte ihr die erste Hilfe.

Deutsche Operette in Lodz.

„Mädi", Operette in 3 Akten, Musik von Rob. Stolz.

Als zweites Werk wählten die Bielitzer Gäste die Operette von Stolz „Mädi", die am Montag und Dienstag abend im „Scala"-Theater zur Aufführung gelangte. Aus der Aufstellung des Spielplanes durch den Direktor des Operettenensembles des Bielitzer Stadttheaters Hermann Rochel geht hervor, daß man dabei mit Vorbedacht die aufzuführenden Stücke ihrem Werte nach in aufsteigender Skala registriert hat. Denn das „Mädi" ist entschieden besser als die „Madame Pompadour". Schon allein der Inhalt des ersten Stückes ist dem des letzten in literarischer Beziehung und bühnentechnischem Aufbau weit voraus. Zudem enthält es eine ganze Reihe origineller Wiener Walzermelodien und moderner Tanzlieder, die zwar leichteren Genres, aber gerade deshalb für das Ohr viel gefälliger sind.

Das Libretto kann folgendermaßen skizziert werden: Die der Aristokratie angehörenden Mitglieder eines Junggesellenklubs haben sich den Wahlspruch: „Verliebe dich oft, verlobe dich selten, heirate — nie!" zur Losung gemacht. Als strengster Verfechter desselben gilt der Vorsitzende des Vereins Graf Anatol Welsberg. Doch was ist der Vorsatz eines „starken" Mannes im Vergleich zu der List eines „schwachen" Weibes? Das schier Unglaubliche tritt ein: „Mädi", das süße Mädel, überredet den eingefleischten Junggesellenführer zu einer kurzfristigen Scheinheirat, um sich angeblich nach vollzogener Scheidung mit dem Baron Aristid Steizer trauen lassen zu können. Als Grund ihres eigenartigen Vorhabens führt sie an, daß ihre reiche Tante ihr als Hochzeitsgeschenk eine ansehnliche Summe nur unter der Bedingung verschreiben wolle, wenn sie sich als geschiedene Frau legitimieren könnte. Graf Anatol geht nach langem Zögern auf den Vorschlag ein, heiratet „Mädi" zum Schein, verliebt sich dann aber bis über beide Ohren in die Kleine und will schließlich von der Scheidung nichts mehr hören. Alle schönen Grundsätze des Klubvorsitzenden sind über den Haufen geworfen — Frauenlist hat darüber den Sieg davongetragen!

Das durch schalkhaftes Lächeln bezaubernde, Unerfahrenheit in der Liebe heuchelnde, schlaue „Mädi" wurde von Ella Peer mit natürlichem Raffinement gegeben. Adolf Görisch war als Darsteller des über angenehme Charaktereigenschaften verfügenden Grafen Anatol eine äußerst sympathische Erscheinung. Seine stimmlichen Mittel sind zwar nicht groß, doch dafür steht sein schauspielerisches Talent und insbesondere seine Charakterisierungskunst auf der Höhe. Einen echten „Waschlappen" schuf Alfred Bock in der Rolle des Barons Aristid. Otto Rainer als „abgelebter Lebemann" (Fedor von Bernstorf), Gise Lerner als Choristin Clo und Karl Soomer als Schlafwagenschaffner trugen sehr viel zum Gelingen des Ganzen bei.

S. U. Ark.

*

Das Bielitzer Operettenensemble spielt und singt sich mit seinem ausgewählten, an Zugkraft unübertrefflichen Programm immer mehr in die Gunst des Lodzer Publikums ohne Unterschied der Nationalität. Die mondäne, ebenso stimmbegabte als schauspielerisch gewandte Primadonna Gisl Lerner, die anmutige, temperamentvolle Soubrette Ella Peer, der liebenswürdige, in allen Sätteln gerechte Gesangskomiker Adolf Görisch, der urdrollige Alfred Bock, der sympathische Tenor Hans Lindner und der breit-behagliche Louis Waldenberg entfesseln Abend für Abend mit jeder Nummer wahre Beifallsstürme. Der Erfolg von „Madame Pompadour" und „Mädi" wurde durch den von „Frasquita" beinahe noch übertroffen. Diese reizende Operette des Wiener Meisters Lehar, die wohl den Höhepunkt im Repertoire der Bielitzer darstellt, wird heute, Donnerstag, nachmittag drei einhalb Uhr, wiederholt. Am Abend, acht einhalb Uhr, gelangt auf vielseitiges Verlangen „Mädi" zur Aufführung, Freitag abend zum letzten Male „Frasquita."

Lodzer Philharmonisches Orchester. Heute, um 12 1/2 Uhr findet das letzte Frühkonzert unter der Leitung von Zdzislaw Gorzynski statt. Im Programm: die schönsten und populärsten Operetten mit „Frasquita", „Mädi", „Pompadour" u. a. Als Solistin tritt die reizende Operettendiva, Fr. Dobosz-Markowska auf. Karten sind in der Philharmonie an der Kasse Nr. 2 erhältlich.

Letzter Vortrag von Heinrich Zimmermann. Uns wird geschrieben: Morgen Freitag abend um 9 Uhr findet im Saale der Musikfreunde, Tranguita 1, der letzte Vortrag von Heinrich Zimmermann statt. Das Thema: „Die genialen Feinde der Frauen" ist unstreitig sehr interessant; will doch der Vortragende die Meinungen Nietzsches, Schopenhauers, Kants, Weiningers, Strindbergs erläutern und zusammenfassend klarlegen. Die lebhafte, fesselnde Redeweise Heinrich Zimmermanns ist in unserer Stadt so bekannt, daß man ohne weiteres an den Erfolg dieses Abschiedsvortrags glauben darf. In Lodz sind kritische Erörterungen allgemein interessierender Dinge so selten, daß man eine jede derartige Darbietung nur mit Anerkennung begrüßen kann.

Konfirmation in der St. Trinitatisgemeinde. Am Sonntag, den 4. Mai, fand in der St. Trinitatiskirche die Einsegnung der von Herrn Pastor Patzer vorbereiteten Kinder statt. Das Gotteshaus war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die nachfolgenden Knaben und Mädchen erneuerten den Taufbund und wurden zum ersten Mal zum Tisch des Herrn zugelassen:

Bartel Bruno Eugen Leovold, Benoist Erwin, Buhle Hans Emil, Hauptmann Alfred Friedrich, Jaschke Alfons, Kaminski Max, Knappe Roman Erwin, Kunkel Erwin Richard, Lebrecht Siegfried Oskar, Luszczak Alexander, Maskes Alois, Matz Wilhelm Horst, Matys Karl Eugen, Maurer Willi Ernst, Muth Paul Theodor, Müller Georg Alexander petznik Erwin, Preis Waldemar, Pukall Otto. Rosner Paul Gustav, Scherer Sigismund, Schiller Alfred, Steikowski Kuno Edward. Steinke Alfred, Stender Herbert Rudolf, Strohschein Eduard, Tebus Eugen, Tietzen Benjamin, Weckwert Adolf, Weaner Artur, Wirth Friedrich Karl, Zoller Alfred Waldemar, Zoller Karl.

Bechtel Johanna, Bellermann Leonida Melgnie, Beising Lydia, Buhle Johanna Klara. Dreger Ella Wanda, Flöter Lydia, Frank Klara, Friedenstab Alice Ella, Golitz Eugenie, Goldbeck Berta Martha, Grabe Alma, Gutsche Adelma, Hadrian Alice, Henzelmann Amalie Johanna, Heidenreich Getrud, Hentsch Hildergard, Hintz Melanie Romana, Just Auguste Helene, Kalis Elfriede, Klaus Alice, Kramer Irma, Kunkel Erna Alice, Kurtz Martha, Lange Else Frieda, Lange Irma, Marczewska Melanie, Modrow Lydia, Müller Alice, Müller Irene Maria Lydia, Piltz Eugenie Melida, Prietz Ewelyn, Radke Lucie, Reschke Olga, Riffers Selinda, Rohmann Gertrud, Schubert Hedwig, Schultz Hedwig, Schultz Margarethe, Seiler Edith Stephanie, Seutz Xenia, Spring Lucie, Stachorowska Irlud, Steffan Anna, Tomm Sylvia, Vogel Jenny, Weber Edith Wally, Weißenberg Lydia Berta, Wißmann Eugenie.

pap. **Vom Stuhl gefallen.** Die 65jährige Ryfka Goldwasser, Kilinskiego 40, fiel so unglücklich vom Stuhle, daß sie einen Bruch des linken Armes davontrug.

pap. **Vor Hunger.** Die 25jährige obdachlose Antonina Kusiak brach auf der Straße vor Hunger ohnmächtig zusammen. Sie wurde nach der städtischen Krankensammelstelle gebracht.

pap. **Der Storch im Haftlokal.** Die 28jährige in Untersuchungshaft befindliche Zophie Tomczak wurde plötzlich von Geburtswehen befallen. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft ordnete ihre Ueberführung nach dem Wöchnerinnenheim in der Narutowicz-Straße an.

bip. **Ein Banknotenfälscherpaar.** Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern das Ehepaar Josef und Stanislawa Kaczmarek zu verantworten, das angeklagt war, Banknoten gefälscht und in Verkehr gebracht zu haben. Das Gericht verurteilte beide zu je 4 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der Rechte.

pap. **Vorsicht: diebische Dienstmädchen.** Das Friedensgericht verurteilte das Dienstmädchen Irene Bednarek zu 4 Monaten Gefängnis, weil sie ihre Herrschaft Zielinski (Panskastraße) bestohlen hatte. Ihr Geliebter, ein gewisser Martin Biedrun, der ihr dabei geholfen hatte, wurde zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Unheilbare Krankheit. Unsere gestrige Notiz über den Selbstmord in der Petrikauer Straße 105 ist dahin zu berichtigen, daß die Ursache der Verzweiflungstat in einem unheilbaren Leiden des Lebensmüden zu suchen ist.

pap. **Plötzlicher Tod.** Der Alexandrowska 23 wohnhafte Hejnoch Warszawski starb plötzlich am Herzschlag.

bip. **Verurteilung einer Diebin.** Das Gericht verurteilte die wegen Diebstahls bereits fünfmal vorbestrafte Leokadie Mix zu 8 Jahren Gefängnis, weil sie im September v. J. auf dem Wasserring einer gewissen Marie Bach ein Huhn stehlen wollte, während sie kurz vorher einer anderen Bäuerin Butter gestohlen hatte.

pap. **Verurteilung von Brillantenschwindlern.** Vor dem Bezirksgericht hatten sich ein gewisser Salomon Goldwasser und ein Jakob Mendelsohn zu verantworten, die nach Lodz gekommen waren, um denen, die nicht alle werden, Brillanten zum Kauf anzubieten, die sich später als Glas erwiesen. Das Gericht verurteilte beide zu je 6 Monaten Gefängnis.

Spende.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlichst danken.

Für die Rokicier evang. Kirchenkasse: Von den Herren Hans und Oskar Weißig 13 600 000.

Sport.

Weitere Ignorierung des Lodzer Fußballsports durch die Krakauer Behörde.

Bekanntlich schickt Polen ihre besten Fußballer zur Olympiade nach Paris. Ingenieur Biro, Polens Trainer, der die polnische Fußballmannschaft hierzu vorbereitete, bereiste alle Sportzentren Polens, um das ihm zur Verfügung stehende Material kennenzulernen. Auch in Lodz weilte Herr Biro einige Tage. Er hatte hier wiederholt Gelegenheit, unsere Mannschaft zu studieren. Nach seinen Aeußerungen sollten einige Lodzer Spieler an dem Olympia-Training in Krakau teilnehmen. Die Lodzer Sportwelt atmete auf und glaubte, von der andauernden Hintanstellung des Lodzer Fußballsports durch die Krakauer Sport-Behörde endlich befreit zu sein, da hier eine ganz neutrale Persönlichkeit ihr Urteil über den Lodzer Fußballsport gefällt hatte.

Die Krakauer Behörde hat jedoch im letzten Augenblick Lodz wiederum unbeachtet gelassen und eine Reihe von Krakauer, Lemberger, Posener, ja sogar Warschauer Spieler für das Training bestimmt.

Lodz geht also wiederum leer aus! Welches mag wohl der Grund sein, daß Lodz immer wieder geringgeschätzt wird, obwohl unsere Mannschaften im vergangenen Jahre in allen Städtetreffen und fast in allen Mannschaftskämpfen siegreich hervorgegangen sind und somit bewiesen haben, daß wir in Spiel und Technik in nichts dem Krakauer oder Lemberger Sport nachstehen! In diesem Jahre hat sich wohl das Bild etwas anders gestaltet (seine Folge der langen Winterpause!), jedoch einzelne Lodzer Kräfte, wie: Karas, Zyll, Gabriel, A. Kubik, Durka sind nicht nur für Lodz Sterne, sondern können als solche auch für ganz Polen gelten. Wiederum wird der Verbandskapitän die Aeußerung fallen gelassen haben: „Lodz ist noch nicht reif genug, Fußball zu spielen", und wird das Resultat des letzten Spiels mit der schwachen Auslesemannschaft Warschaus zu Rate gezogen haben. Leider, müssen wir ihm in manchen Beziehungen recht geben. Unsere A-Klasse ist selbst daran schuld. Anstatt gemeinsam Hand in Hand zu gehen, um den Lodzer Sport zu heben, befehden sich die Vereine wie Feinde. So ist es denn begreiflich, daß auf solche Weise ein Aufstieg unmöglich wird. Auch der einzelne Spieler, der wirklich talentvoll ist, leidet darunter und wird nur einseitig ausgebildet. Dieses wird wohl auch der Hauptgrund sein, weshalb Lodz wieder übergangen wurde. Die uns erneute Demütigung sollte uns endlich aus dem Schlaf aufrütteln, damit wir mit aller Energie danach streben, den Fußballsport auf eine Höhe zu bringen, die unseren jetzigen Gegnern Achtung abzwingen muß. Das Material und die Mittel besitzen wir, wie keine zweite Stadt; es es heißt nur die Sache richtig angreifen. Ab.

Fußball-Gesellschaftsspiel. Heute um 5 Uhr nachm. findet auf dem D. O. K.-Sportplatz ein Gesellschaftsspiel zwischen der Sportvereinigung „Union" und dem Lodzer Sport- und Turnverein statt. Beide Mannschaften befinden sich in guter Form, so daß zu erwarten ist, daß das Spiel auf hoher Stufe stehen wird.

Radfahrer-Tagung in Lodz. Am 11. Mai findet in Lodz eine Zusammenkunft aller dem P. Z. T. K. (Polnischer Verband der Radfahrervereine) statt. Für die Tagung ist das folgende Programm vorgesehen: 1. Versammlung der Gäste um 9½ Uhr im Vereinslokale des S.-V. „Union", Przejazd 7; 2. Nach Begrüßung der Gäste Ausflug über Ruda nach dem „Gräberberg"; 3. Gottesdienst in Ruda-Pabjanicka; 4. Gemeinschaftliches Mittagessen; 5. Besichtigung der Stadt durch die Gäste; 6. Gemeinschaftliches Abendessen und Verabschiedung der Gäste.

Die Ringkämpfe im Zirkus Ciniselli (77. Tag). Als erstes Paar ringen Bruschewski gegen Orlow. Der Kampf endet schon nach 6 Min. zugunsten Orlows. Als zweites Paar ringen die „Schwarze Maske" und Wildmann, welcher Kampf nach 40 Min. unentschieden endet. Als drittes Paar ringen Hamela gegen Grikis, doch muß der Kampf wegen der Polizeistunde abgebrochen werden. — Heute Donnerstag ringen: Orlow—„Schw. Maske", Uibo—Bruschewski, Spiewaczek—Michelson.

L.

Vereine und Versammlungen.

Im Deutschen Realgymnasialverein fand vorgestern abend die im zweiten Termin einberufene Jahresgeneralversammlung statt. Die Versammlung war angesichts der bevorstehenden Wahlen ausnahmsweise recht gut besucht. Der Vorsitzende des Kuratoriums Herr Wende eröffnete sie um ½9 Uhr. Der Schriftführer Herr Triebe verlas die Niederschriften über die zwei zuletzt stattgefundenen Hauptversammlungen, die von den Anwesenden genehmigt wurden. Der Kassierer des Kuratoriums, Herr Römer, gab nun den Haushaltsvoranschlag der beiden Gymnasien bekannt, der in den Gesamteinnahmen die Summe von 375 285 Gulden, in den Ausgaben dagegen den Betrag von 382 500 Gulden vorsieht, so daß ein Fehlbetrag von 6215 Gulden zu decken bleibt. Von der Knabenschule wird ein Schulgeld von 261 282 Gulden, vom Mädchengymnasium ein solches von 112 003 Gulden erwartet. Die Gehälter der Lehrer der Knabenschule bilden in den Ausgaben den Posten von 175 600 Gulden, der Mädchenschule 85 000 Gulden. Von den 600 Mitgliedern des Vereins wird ein Beitrag von je 5 Gulden = 3000 Zloty erwartet. Die Mittel zur Deckung des Fehlbetrags werden durch die Vermietung der Aula, durch Spenden usw. aufgebracht werden. Auch dieser Voranschlag wurde genehmigt.

Der dritte Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl von neuen Mitgliedern des Kuratoriums auf die Stelle der Ausscheidenden. Es schieden satzungsgemäß aus die Herren: Dr. Fischer, Römer, Ramisch, Senator Stüldt, Dr. Schweikert und Zimmer. Die Herren Dr. Fischer und Zimmer erklärten, eine evtl. Wiederwahl auf keinen Fall annehmen zu können. Aus der Mitte der Versammlung wurde der Vorschlag geäußert, die Ausscheidenden mit Ausnahme der genannten zwei Herren wiederzuwählen. Gleichzeitig wurden Vorschläge bezüglich der Person der zu Wählenden laut. Man einigte sich auf geheime Zettelwahl. Aus dieser gingen die folgenden Herren hervor: Vorstand: Rudolf Römer (187 Stimmen), Franz Ramisch (184), Senator Karl Stüldt (180), Dr. Kurt Schweikert (180), Julius Buhle (171), Oskar Mehlo (166). Kandidaten: Alfred Jarisch (175 Stimmen), Strohbach (174), Siegm. Mauritius (171), Theophil Schütz (169), Born (164), Louis Günther (163). Revisionskommission: E. Geyer (175 Stimmen), Oskar Patzak (171), Willy Boltz (165).

Während des Zählens der Stimmen (von den 202 Versammlungsteilnehmern hatten 193 an der Abstimmung teilgenommen) wurden aus der Mitte der Versammelten verschiedene Fragen gestellt, die vom Kuratorium und den Direktoren beantwortet wurden. Ferner wurde der Wunsch geäußert, die Satzungen möchten gedruckt und an die Mitglieder zum Selbstkostenpreis abgegeben werden. Zur Kenntnis genommen wurde, daß die Ferien am 22. Juni beginnen. Die Aufnahmeprüfungen finden am 23. und 24. Juni statt.

Damit fand die Versammlung, die in durchaus harmonischer Weise verlief, gegen 10½ Uhr ihr Ende. Wir wünschen dem neu ergänzten Kuratorium erfolgreiche Arbeit zum Wohle unserer beiden deutschen Gymnasien!

* * *

Der Kirchengesangverein der St. Johannis-Gemeinde veranstaltet am Sonnabend, den 10. Mai d. J. im Saale des Lodzer Männergesangvereins eine Liedertafel für Mitglieder, deren Angehörige und eingeladene Gäste. Die Sängerschar des genannten Vereins, an die in diesem Vereinsjahre besonders große Anforderungen an Uebungen und gesanglichen Darbietungen gestellt wurden, hat ihre Pflicht stets gern und willig erfüllt und dafür besten Erfolg geerntet. Sie will nun nochmals kurz vor den Ferien alle Mitglieder, deren Angehörige und Gönner des Vereins zu einem gemütlichen Beisammensein vereinen. Das Lied, dargeboten vom Männerchor, von Solisten und in darstellerischer Form, soll nochmals erklingen, die Herzen der Besucher erfreuen und den Wahlspruch des Vereins aufs neue bekräftigen: „In Freud und Leid zum Lied bereit." Insbesondere sei auf das große Singspiel „Der Abt von St. Gallen" aufmerksam gemacht. Dieses Werk wurde in den größten Vereinen des Auslandes stets mit gutem Erfolg aufgeführt. Zwei Damen und 25 Sangesbrüder haben bereitwilligst ihr Können zur Verfügung gestellt, um auch hier diesem melodienreichen Werke zum Erfolg zu verhelfen. Das Scheiblersche Orchester unter der Leitung seines Kapellmeisters Herrn A. Thonfeld wird eine Auswahl seiner schönsten Weisen erklingen lassen.

Gäste sind willkommen, doch sind beim Eintritt Einladungskarten vorzuzeigen. Dieselben sind täglich im Vereinslokale, Nawrot Straße 31, von 8—10 Uhr abends zu haben.

Der Lodzer Musik- und Gesangverein „Minore", der im Jahre 1906 gegründet, während des Weltkrieges pausiert und am 15. April vorigen Jahres seine Tätigkeit wieder aufgenommen hat, entwickelt sich dank seiner rührigen Verwaltung recht gedeihlich. Er zählt gegenwärtig bereits über 100 Mitglieder. Die Vereinsabende finden jeden Dienstag und Freitag im Vereinslokale Milschstraße 46 statt, und zwar: Dienstags für die Gesangs- und Freitags für die Musikübungen, beide unter der bewährten Leitung des Herrn Josef Reinsch. Die Mitglieder bekunden für den Verein ein reges Interesse. So wurde vor kurzem beschlossen, eine Fahne zu stiften, für welchen Zweck bereits ein bedeutender Betrag eingeflossen ist. Der Entwurf für diese Fahne ist schon ausgearbeitet. Sobald die erforderliche Summe zusammengebracht sein wird, wird die Fahne bestellt werden. Diejenigen Mitglieder, die sich an der Spendensammlung bisher noch nicht beteiligt, wollen dies möglichst bald tun. Am Sonntag, den 11. d. M.; wird der Verein sein Stiftungsfest feiern.

Der Männergesangverein „Philadelphia" wird am Sonnabend, den 10. d. M., in seinem Lokale, Glowna Straße 43, die Jahreshauptversammlung seiner Mitglieder mit folgender Tagesordnung abhalten: 1. Verlesung der Niederschrift von der vorjährigen Hauptversammlung; 2. Bericht des Schriftführers; 3. Bericht des Kassierers; 4. Bericht der Revisionskommission; 5. Neuwahlen; 6. freie Anträge. Die Versammlung ist um 6 Uhr abends im ersten und um 8 Uhr abends im zweiten Termin einberufen. Pünktliches und möglichst vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist dringend erwünscht, da verschiedene wichtige Anträge vorliegen.

Aus dem Reiche.

Zgierz. **Spende.** Uns wird geschrieben: In der Zeit vom 8. März bis 30 April d. J. gingen in der hiesigen Pfarrkanzlei folgende Spenden ein: Für Waisen: Durch Frau Ida Elke von der Hochzeitsfeier des Herrn Edm. Glutzki und Frl. Natalie Stibbau in Anielin 32 Millionen M., Herr Paul Dikow 10 Millionen. Für Greisen: Von der Hochzeitsfeier des Herrn Bottke mit Frl. Schmidt 22 Millionen, Frl. N. N. 10 Millionen, Frau A. Seiler anläßlich des Todestages ihres verstorbenen Mannes 10 Millionen, Frau M. Weißig 5 Millionen, Frau P Eichbaum 10 Millionen, Herr Rob. Schindel—Czaplinek 10 Millionen, Herr Rud. Hoffmann 10 Millionen. Für Waisen und Greise: Die Deutsche Selbsthilfe 50 Millionen, Herr Rud. Guse 10 Millionen, Durch Herrn Paul Fraschke von der Hochzeitsfeier des Herrn A. Gabriel und Frl. O. Fraschke 51 010 000 M. Für die Wohltätigkeitsanstalten: Herr R. Torno 10 Millionen M. Für Arme: Familie Lange—Anielin 10 Millionen, Herr N. N.—Czaplinek 5 Millionen. Für arme Konfirmanden: Herr T. Zippel 10 Millionen. Für die innere Mission: Frau Auguste Gutsche 10 Millionen, Herr Ed. Borst 25 Millionen, Herr Julian Krusche 25 Millionen, Herr Viktor Weickert 10 Millionen, Frau Lydia Horn 5 Millionen Mark. Den edlen Spendern dankt herzlich Pastor A. Falzmann.

bip. **Pabjanice. Streik.** Die Arbeiter der Fabriken von Silberstein und Weinstein, Urbach und Sinicki, Engelhorn und Markgraf, Gebrüder Krause sowie Stein, Berkowicz und Heid traten am 15. April in den Ausstand, weil die erwähnten Fabriken das zwischen den Arbeiterverbänden und den Kleinindustriellen abgeschlossene Lohnabkommen nicht einhielten. Angesichts des sich in die Länge ziehenden Streiks wandte sich der Fachverband „Praca" in Pabjanice an den Lodzer Arbeitsinspektor Zielinski um Vermittlung, der versprochen hat, in nächster Zeit eine gemeinsame Konferenz zwischen den Arbeitervertretern und den Industriellen einzuberufen.

Handel und Volkswirtschaft.

Das Erdöl und die Erdölprodukte.

Von Dipl. Ing. Emanuel Binek-Zgierz.

(Für die „Fr. Presse" geschrieben.)

I.

Die Kohle und das Erdöl sind heute von ganz enormer wirtschaftlicher Bedeutung. Wir dürfen uns daher nicht wundern, dass man bestrebt ist, neue Fundstätten dieser Rohstoffe zu entdecken. Erdöl findet man an vielen Punkten der Erdoberfläche, jedoch sind die Fundstätten mehr oder weniger ergiebig, oft nicht einmal ihre Erschliessung lohnend. Die wichtigsten Fundorte sind Amerika, Russland, Galizien und Rumänien.

Die nordamerikanischen Lagerstätten zerfallen in 6 Gruppen: 1. Das Appalachische Gebiet in folgenden Staaten: New-York, Pennsylvanien, Ost-Ohio, West-Virginien, Kentucky und Tennesee; 2. Das Limagebiet und zwar Nordwest-Ohio, Illinois und Indiana; 3. Das Midkontinentgebiet in den Staaten Kansas Oklahoma; 4. Das Gulfgebiet in den Staaten Texas Louisiana; 5. Das Rocky-Mountains Gebiet in Süd-Dakota, Wyaming, Utah und Kolorado; 6. Kalifornien. In Mittelamerika spielt Mexiko eine Rolle als Erdölgebiet, in Südamerika Peru, Argentinien, Teile von Venezuela, Brasilien, Chile, Ekuador. Die asiatischen Lagerstätten sind auf den Sunda-Inseln in Ostindien, Turkestan, Transkaspien, Syrien, Mesopotamien, Persien, Japan und schliesslich China. Die bedeutendste russische Lagerstätte liegt im Bezirk von Baku. Hier sind als Fundorte erwähnenswert: Bibi-Eibat, Sturachany, Balacki-Ssambutschi Romany, Binagang und die heilige Insel Gwjatoj Ostrow. Die galizischen Oelfelder liegen an den nördlichen Ausläufen der Karpathen: Jaslo, Drohobycz, Stanislau, Boryslaw. Die rumänischen Oelfelder befinden sich im Distrikt Bustenari, Câmpina-Tocana, Baicoi, Telega und Moreni, die übrigen Vorkommen in Deutschland, Italien, Frankreich, der Tschechoslowakei sind von geringer Bedeutung. — Afrika hat Erdöl in Algerien, Aegypten in Oranje-Freistaat, Transvaal und in der Kapkolonie, Australien in Neuseeland, Süd- und West-Australien, Victoria Queensland und Neukaledonien. Da Amerika noch nicht genug Erdöl besitzt, bemüht es sich heute sehr um die neuen Oelfelder von Mesopotamien.

Die älteste Form der Erdölgewinnung geschah durch Schöpfarbeit, indem man das Oel, das sich über dem Wasser der Oelgruben angesammelt hatte, einfach abschöpfte, eine recht mühselige Arbeit, die nicht einmal einen grossen Ertrag lieferte. Man ist daher dazu übergegangen, die Erdölgruben durch ausgebaute Schächte zu vertiefen. Am 28. August 1857 gelang es Colonel Drake durch zusammengesetzte Röhren in grössere Erdtiefen zu dringen und Erdöl an die Oberfläche zu schaffen. Er begründete damit das Tiefbohrverfahren, das gestattet, Erdöllager von ganz beträchtlichen Tiefen zu erschliessen. Das Erdöl befindet sich auf seiner Lagerstätte häufig unter sehr starkem Druck, der durch gasförmige Zersetzungsprodukte des Erdöles erzeugt wird. Selbst diese gasförmigen Produkte verwendet man oft unter dem Namen „Naturgas zu Heiz- und Leuchtzwecken." Eine Oelfontäne unter sehr grossem Druck wird aus dem Bohrloch mit derartiger Vehemenz herausgeschleudert, dass sie oft grosse Verheerungen anrichtet. In Baku sind so zahlreich gedrängte Bohrtürme nebeneinander, dass es im ersten Augenblick den Eindruck eines Friedhofes hervorruft mit pyramidenartigen Denkmälern. — In Kalifornien liegen gewisse Erdölquellen unter dem Wasserspiegel. Die Bohrtürme sind hier auf Dämmen angelegt.

Die Ergiebigkeit einer Oelquelle ist selbstredend sehr verschieden. In erster Zeit nimmt die Erdölmenge sehr rasch ab, bleibt aber dann meist Jahre hindurch ungefähr gleich. Liefert eine Erdölbohrung am Tage 100 Tonnen Oel, so ist das ein sehr guter und ergiebiger Brunnen. Der grösste Tagesertrag der bis jetzt überhaupt beobachtet werden konnte, betrug etwa 40 000 Tonnen, das ist eine Menge, die zum Transport mehr als 150 Eisenbahnzüge mit je 25 Wagen beanspruchen würde. Diese Zahlen gelten aber nur für die ersten Tage nach der Bohrung, die Ergiebigkeit lässt nämlich von Tag zu Tag nach. So hat also eine jede Erdölbohrung eine gewisse Lebensdauer, die aber noch durch Wassereinbruch, Vermischung usw. wesentlich gekürzt werden kann. Lebensdauer einiger Erdöllager: Titusville in Pennsylvanien liefert bereits seit 60 Jahren, eine Bohrung auf Sumatra 35 Jahre, ein Brunnen in Galizien in Rypne 18 Jahre Oel; die Lebensdauer der meisten liegt zwischen 12—18 Jahren. Gegenüber dieser Dauerbrunnen stehen die sehr reichen mexikanischen Oelfelder, von denen manche durch gewaltige Spritzer in wenigen Jahren schon vollständig entleert wurden. Die Gesamtausbeuten sind ebenfalls sehr verschieden. Die zwei grössten mexikanischen Erdölbrunnen (Spritzer) gaben ungefähr 15 Mill. Tonnen und übertrafen dadurch Russlands grösste Jahresproduktion.

Eigenartig ist oft der Transport des Erdöles zu den Fabriken, in denen es verarbeitet wird. Ausser Fässern und Kesselwagen wendet Amerika in seinen grössten Distrikten ungeheuer lange Rohrleitungen die pipe lines, die den Bahntransport vollständig erspart haben, und einen wichtigen Faktor der amerikan. Erölindustrie bilden. Hunderte von Kilometern wird das Erdöl durch diese Röhren, ohne Benützung der Eisenbahn, fortgeschafft. Diese pipe lines sind meist geradlinig angelegt und nehmen selbst auf Geländeschwierigkeiten keine Rücksicht. Es sind schmiedeeiserne Röhren ohne Naht mit einem Durchmesser von 20 cm, müssen einen Druck bis gegen 100 Atmosphären aushalten und sind mit Muffen versehen, die sehr dicht schliessen. Rücksicht nehmend auf die durch die Temperaturunterschiede hervorgerufene Längenausdehnung der Leitung müssen knieförmige Rohrstücke eingeschaltet werden, die von Pumpem bedient werden. Zunächst wird das Petroleum mittels Druckpumpen zu den am höchsten gelegenen Zentralstationen in grosse Reservoirs geleitet, von wo aus sich die Leitung von Station zu Station (etwa 100 km) fortsetzt.

Finanzkrise in Warschau. Vorgestern verbreiteten sich in Warschau aufsehenerregende Gerüchte, dass viele Banken infolge der Krisis in ernste Zahlungsschwierigkeiten geraten sind und dass einige von ihnen die Zahlungen überhaupt eingestellt haben. Dies wurde u. a. von dem „Bank Leśny" und dem „Bank Mazowiecki" behauptet, die dem Waldindustriellen Cyryński gehören. Cyryński soll über Danzig nach London abgereist sein. Die Lage des „Bank Kredytowy" und des „Bank Wschodni" soll gleichfalls äusserst erschüttert sein. Diese Krisis der Warschauer Banken steht mit dem Wiener Börsenkrach (siehe diese Meldung!) in Zusammenhang.

Börsenkrach in Wien. Aus Wien wird unter dem 6. d. M. gemeldet: An der hiesigen Börse erfolgte gestern ein gewaltiger Zusammenbruch. Gewisse Aktien sind um 50 Proz. gefallen. 27 Firmen, darunter auch einige grössere, haben die Zahlungen eingestellt.

Generalversammlung der Akt.-Ges. „Warrant." Am 28. April d. Js. fand in Lodz, Petrikauerstr. 56, die alljährliche Generalversammlung der Aktionäre der Akt.-Ges. „Warrant" statt. Die erschienenen Aktionäre repräsentierten 95, 3 Proz. des gesamten Anlagekapitals mit 907 Stimmenrechten (je 10 Aktien 1 Stimme). Es wurde die Bilanz für das Jahr 1923 mit einem Reingewinn von 25,179,654,900 Mk. bestätigt, welcher wie folgt verteilt wurde: 5,500,000,000 Mk. für den Reservefonds, 19,500,000,000 Mk. für Dividende für das Jahr 1923 d. h. 750,000 Mk. pro Aktie, der Rest wurde auf das Jahr 1924 übertragen. — In den Aufsichtsrat wurden gewählt: Ludwig Baron Heinzel, Tadeusz Szulborski, Wilh. Hordliczka, Wladyslaw Baumgarten, Julius Rich. Baron Heinzel und Oskar Klikar. In die Revisionskommission: Tadeusz Damsz, Wladyslaw Slaski und Leon Mrozinski, in die Verwaltung: David Graff und Oskar Szefer, welcher gleichzeitig als Direktoren der Firma fungieren.

Das neue
Mieterschutzgesetz
in deutscher und polnischer Sprache ist in unserem Verlage erschienen und zum Preise von **27 Groschen (500.000 Mlp.)** zu haben.
„Freie Presse",
— Petrikauer Straße 86. —

Die
Umwertungs-Tabelle
von Mark in Złoty und umgekehrt zum Preise von 11 Groschen (200000 Mk.) zu haben in der „Freien Presse", Petrikauer Straße Nr. 86.

Warschauer Börse.

Warschau, 7. Mai.

Valuten (Notiert in Gulden).

Dollars	5.185-5.18¼-5.185	8 proz. Goldanleihe	8
Goldfranken	—.—	Goldbons	0.75
Millionówka	0.50	Dollar-Anleihe	3.15

Schecks.

Belgien	—.—	Paris	33.80
Holland	194.80	Prag	15.17
London	22.75	Schweiz	92.35
New-York	5.185	Wien	7.32
Stockholm	136.75	Italien	23.40

Aktien (Notiert in Gulden).

Diskontobank	7.75	Hurt	0.60
Hand.- u. Ind.-Bank	1.60-1.75	Landw. Syndikat	2.25
Poln. Handelsbank	4	Schiffahrtsges.	0.30-0.25
Genossenschaftsbank	6	Haberbusch	6.60-7.15-6.80
Ver. Land.-Gen.	2.20	Pusteinik	1.80
Landw. Verein	0.40	Kijewski	0.40-0.45
Handelsbank	9-8-9	Chem. Ind.	3-3.50
Warsch. Kreditbank	1.30-1.20 1.35	Dombr. Elektr.	2
Lemb. Ind.-Bank	0.45-0.50 0.45	Kabel	1.40-1.50
Westbank	2.30	Chodorow	6-4.95-5.20
„ 6. Em.	2-2.30-2.20	„Częstocice"	3
Arb. Gen.-Bank	6	Społem	—.—
Bank poln. Industr.	0.25-0.30	Ostrowite	1.95
Warsch. Ind.-Bank	—.—	Zuckergesell.	4.15-4.70-4.55
Cerata	0.40-0.45-0.40	Kohlenges.	1) 5-6.25-5.50 2) 5.50-6.50-5.75 3) 5.75-6.85-6.25 4) 7-7.25-6.50
Puls	0.40	Modrzejów	1) 8.25 3) 8-9-8.50 5) 8.75-9.75 9.25
Wildt	0.25-0.20	Holzgesellschaft	—.—
P. T. E.	0.20	Ostr.-Werke	8.50-10-9
„Siła i Swiatło"	0.70-0.60	Rohn & Zielinski	0.75
Czersk	1.25-1	„ 6. Em.	0.60
Gosławice	2-1.90	Starachowice	2.95-3.60-3.50
Michałow	0.65-0.85-0.75	Ursus	1.35
Łazy	0.15-0.20	„ 3. Em.	1.30
Naphtha	0.70	Zyrardow	28.50-29.50-28.75
Gebr. Nobel	2.80-2.70	Firley	—.—
Cegielski	0.70 0.75-0.70	Borkowski	1.60-1.80-1.70
Lilpop	0.60-0.85-0.75	Jabłkowscy	0.20-0.25
Norblin	0.60 0.75-0.65	Marynin	—.—
Ortwein	0.50-0.55	West-Ges. f. Handel	0.75
Lokomotivenges.	0.35-0.40	Cmielow	1-1.10
Rudzki	2) 1.70-1.75 3) 2-1.95 kl. 1.85-2.10 5. Em. 1.75-1.80	Korek	0.10
		Spiritus	1) 1.90-2.40-2.30

Zürich, 7. Mai. (Pat.) — Anfangsnotierungen. Berlin —.—, London 2465, Holland 210.50, New-York 561.50, Paris 37.—, Mailand 25.30, Prag 16.475, Budapest 0.0065, Belgrad 7.000, Sofia 4.10, Bukarest 2.90, Warschau —.—, Wien 0.0079⅞.

Paris, 7. Mai. (Pat.) — Eröffnung der Börse. London 67.40, New-York 15.35, Belgien 80.75, Spanien 212.—, Italien 69.—, Schweiz 2.73, Dänemark 258, Holland 575, Norwegen 212, Schweden 405, Rumänien 7.85.

London, 7. Mai. (Pat.) — Eröffnung der Börse. New-York 488.65, Frankreich 67.35, Belgien 82.62, Italien 97.37, Schweiz 24.63, Spanien 31.66, Portugal 1.67, Holland 11.68¾, Dänemark 25.775, Norwegen 31.69, Schweden 16.55, Helsingfors 175.25, Deutschland 18,5 Billionen, Oesterreich 312.500, Prag 149.25, Athen 207.50, Brasilien 618

Getreidebörse.

Für 100 Kilogramm mit Zustellung zur Verladestation:

Weizen . . .	42 000 000 Mark,
Roggen . .	22 900 000 „
Gerste . . .	23 000 000 „

Baumwolle.

New-York, 6. Mai. (Pat.) Loco 30,25; Mai 29,89—29,95; Juli 28,22—28,23; August 26,35; September 28,22; Oktober 24,50—24,53; Dezember 23,89—23,91; Januar 23,60—23,62; März 23,67.

New-Orleans, 6. Mai. (Pat.) — Loco 29,75; Mai 29,45; Juli 27,72; Oktober 23,76; Dezember 23,51; Januar 23,42.

Liverpool, 6. Mai. (Pat.) Mai 16,62; Juli 16,14; Oktober 14,15; Dezember 13,74; Januar 13,64.

Bremen, 6. Mai. (Pat.) Amer. Baumwolle: Preis für ein Kilo 32,65 amer. Cent.

Infolge des heutigen „traditionellen" Feiertages erscheint die nächste Ausgabe der „Freien Presse" Freitag mittag.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

Kirchengesangverein der St. Johannis-Gemeinde zu Lodz.

Sonnabend, den 10. Mai d. J. 8 Uhr abends, im Saale der Lodzer Männergesang-Vereins, Petrikauer Straße 243, für Mitglieder, deren Angehörige und eingeladene Gäste

Liedertafel.

Im Programm: Männerchor, Solis, „Der Abt von St. Gallen", großes Singspiel v. Ed. Sachs nach einer Ballade von Bürger.

Darauf **gemütliches Beisammensein.**

Die Unterhaltungs-Musik liefert das Scheiblersche Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **A. Thonfeld.**

Einladungskarten für Gäste sind ab Montag, den 5. Mai d. J. im Vereinslokale Nawrotstr. Nr. 31, von 8½ bis 10 Uhr abends, erhältlich. 1407

Die genialen Feinde der Frauen

heißt der Abschieds-Vortrag, den **HEINRICH**

1467

ZIMMERMANN

Freitag, den 9. Mai, um 9 Uhr abends, im Saale der Musikliebhaber, Trauguttastraße 1 hält. Aus dem Inhalt: 1) Weshalb hat die Frau so viel geniale Feinde? 2) Ist die Frau ein moralisches Wesen? 3) Nietzsche, Weininger, Strindberg, Schopenhauer, Kant, Wedekind — gegen die Frau. 4) Die Welt ohne Frauen. 5. Die genialen Feinde der Frauen. — Karten bei Erdmann, Petrikauer 107, u. am Tage des Vortrages v. 6 Uhr ab, im Saale der Musikfreunde.

Auf Abzahlung!

Die billigsten Preise! Große Auswahl in Gabardine, Boston, Cheviot, Kammgarnstoffe, Trikotine, Taftseide, Chrep de chine, franz. Satins, Frotté, Muschlin, Kreton, Weißwaren, Etamine, Batist, Vorhänge, Plüschkappen, Zephir, Jutet, Tücher, Tischdecken u. a. **Leon Rubaschkin,** Kilinskiego 44.

Uebertragbare 1465

Backöfen

und Küchen in den verschiedensten Farben in bar und auf Abzahlung empfiehlt **K. H. Brandt,** Zgierska-straße 68. Auch andere ins Fach schlagende Arbeiten werden entgegengenommen.

Gelegenheitskauf!

Saloneinrichtung (Mahagoni) zu verkaufen. Samenhof 16, Wohnung 9. 1466

Deutsche 1466

Frau

sucht Stellung in kleinem Haushalt oder zu alleinstehendem Herrn. Adresse zu erfahren in der Geschäftsst. ds. Bl.

Herr, in mittleren Jahren sucht einen Posten als

Buchhalter

oder deutsch-poln. Korrespondent. Gefl. Angebote unter „1924 a" an die Geschäftsst ds. Blattes. 1430

Bekanntschaft

sucht älterer Witwer mit Dame bis 40 Jahren für gemeinsame Spaziergänge, Ausflüge. — Zuschriften unter „Freunde" an die Geschäftsst. dieses Blattes. 1463

Geübte

Näherinnen

für Schürzen, Unterröcke und Herrenhemden können sich melden bei **J. Hajek,** Petrikauer Straße 273, rechte Offiz., 2. Eingang. 1462

In stetig aufsteigender Linie

bewegt sich

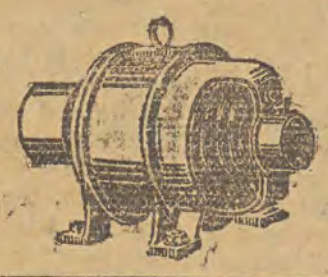
die Leserzahl unserer Zeitung!

Unser Leserkreis umfaßt nicht nur die 2 000 000 Deutschen aller Stände und Berufe in Polen, sondern die **„Freie Presse"** wird auch von maßgebenden Industriellen und Kaufleuten im Ausland gehalten. Dadurch schafft unsere Zeitung als weitverbreitetstes Organ ihren Inserenten **stets gute Erfolge!**

Teichmann & Mauch

Elektrot. Installationsbüro und Reparatur-Werkstätten. — Lodz, Petrikauer Straße Nr. 249

Vertreter der österreichischen Dynamowerke, Wien.



Reparaturen von Elektromotoren, Dynamomaschinen, Transformatoren, Koch- u. Heizapparaten sowie alle in das Fach schlagende Arbeiten. **Prüfung** von Blitzableitern. **Installation** von elektrischen Licht- und Kraftanlagen.

Lager von elektrischen Installationsmaterialien sowie Motoren und Dynamos in jeder Größe.

Nim Słońce Wzejdzie

i zacznie palić skórę, należy zawczasu uodpornić ją i zapobiec pojawianiu się piegów, już teraz stosując

Krem **Cazimi** Metamorphosa

naśladowany lecz niedościgniony.

Gutsverwalterstelle

übernimmt ein mit lang. jähr. Praxis und Zeugnissen versehener Herr, Gefl. Angebote unter „1924a" an die Geschäftsstelle d. Bl, erbeten. 1429

Perfekte

Schneiderinnen

können sich melden bei P. **Hauser,** Gluwnastraße 31, Wohnung 56. 1468

Teilhaber

mit 1½ Milliarden Mark für einen Kolonialwarenladen gesucht. Näheres: Chojny, Pryncypalnastraße 13. 1458

Ein jüngeres

Mädchen

für den Haushalt kann sich melden bei **Rübiger,** Przejazdstr. 25, W. 15. 1453

Für die Sommersaison

Wollstoffe

Große Auswahl der Firma: **„Leonhardt, Woelker und Girbardt"** zu Fabrikspreisen empfiehlt Firma: 1382

G. Restel, Lodz, Petrikauer 84.

Kostenlose Auskünfte

über erstklassige **deutsche Bezugsquellen** für technische Artikel sowie Fabrikationsmethoden aller Art erteilt die

Zentralstelle für den deutschen Auslandtechniker Berlin S 42

Kirchengesangverein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz.

Am Sonnabend, den 17. Mai l. J., findet im eigenen Vereinslokale, Konstantiner Straße 4, um ½9 Uhr abends für Mitglieder, deren Angehörige sowie eingeführte Gäste ein

Frühlings-Fest

statt. Das Programm enthält u. a.: Das Lustspiel: „O, alte Burschenherrlichkeit"; Maiglöckchen-Reigen und das Singspiel: „Die Bettelprinzessin". Die Musik liefert das Thonfeldsche Streichquartett.

Anmeldungen der Gäste nimmt Herr J. Winkopf, Petrikauer Straße Nr. 142 entgegen.

1121 **Der Vorstand.**

Kirchen-Gesang-Verein „Zoar", Lodz

veranstaltet am Sonntag, den 11. Mai, um 5 Uhr nachm., im Saale des K.-G.-Ver. der St. Trinitatisgemeinde, Konstantiner 4, ein großes

Frühlings-Fest

Im Programm sind vorgesehen: Chor- und Sologesänge, Musikvorträge, Deklamationen, humoristische Vorträge, Aufführung eines Schauspiels sowie das Singspiel **„Das Rosel vom Schwarzwald".**

Alle befreundeten Vereine sowie Freunde und Gönner des Vereins ladet höfl. ein

Der Vorstand.

Der Billettvorverkauf findet statt: in der Exp. der „Neuen Lodzer Ztg.", Petrikauer Nr. 15, im Wurstgeschäft J. Beutler, Wólczanska 146 und A. Jaster, Rzgowska 59. 1390

Männer-Gesangverein „Eintracht"

— Lodz. —

Heute, Donnerstag, den 8. d. M., findet in unserem Vereinslokale, um 4 Uhr nachm. im ersten, um 6 Uhr im zweiten Termin unsere diesjährige

Jahres-Generalversammlung

statt. — Auf der Tagesordnung steht:

1. Vorlesung des vorjährigen Protokolls,
2. Bericht des Schriftführers,
3. Bericht des Kassierers, 1395
4. Neuwahlen,
5. Lokalfrage,
6. freie Anträge.

Da wichtige Beratungen vorliegen, werden die Herren Mitglieder ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Expedient oder Inkassent

21 Jahre alt, militärfrei, sucht Stellung. Offerten unter „E. H. Lodz" an die Geschäftsst. ds. Blattes. 1457

Perfekte 1456

Schneiderinnen

werden per **sofort gesucht.** Zu melden im Konfektionsgeschäft, Gluwnastraße 17.

Grand-Kino Heute Premiere!

„Mutterschaft" Drama in 6 Akten mit der berühmten und ihrer Schönheit wegen bekannten und bewunderten Marie Jacobini u. Carlo Benedetti

Beginn der Vorstellungen um 3 Uhr nachmittags und der letzten um 9.30 Uhr abends. 1474

Besuchen Sie unbedingt die

Grosse Landwirtschaftliche Ausstellung zu Danzig-Langfuhr 16.-19. Mai 1924

Tierschau: 300 Pferde, 200 Rinder,, mehrere hundert Schweine, Schafe, Ziegen, Geflügel. — Bienen. — 300 Hunde aller Rassen. — Geweih-Ausstellung.

Landmaschinen u. -Geräte. Molkereimaschinen. Verwandte Branchen.

Ueber 150 in- und ausländische Aussteller.

Automobile. — Sport. — Flugzeuge.

Fahrt ohne polnisches Visum bis Marienburg, dann Kleinbahn und Autos. Oder per Schiff Swinemünde—Danzig und Pillau—Danzig. 1379



Spiegel

aller Art, Service-Glas, Schreibzeuge usw. empfiehlt die erste Lodzer Spiegel-Fabrik

Julius Werminski

Nawrotstraße 32. — Lodz. — Nawrotstraße 32.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen
Aktiengesellschaft
Lodz Aleje Kościuszki 45/47
führt
Sparkonten in Złoty
zu 10% Zinsen bei täglicher Kündigung
„ 12% „ „ monatlicher „
„ 15% „ „ 1/4-jährlicher „
bei längerer Kündigung nach Vereinbarung.
Uebernimmt
Ausführung aller Bankoperationen
zu günstigsten Bedingungen.
Devisenbank. 1205

Bevorzugte Gaststätten Berlins sind die
Tonndorf-Betriebe Ed. Arno Tonndorf

Linden-Restaurant	Tonndorf „Extra"	„Tonndorf"
Eingänge: Unter den Linden 41 Friedrich-Straße 87	Eingänge: Linden-Restaur. und Mittelstr. 60	Eingang: Unter den Linden 56
Vielseitig gerühmter Mittags- und Abendtisch Pilsner Urquell Spatenbräu Wein-Abteilung Mittags- und Abend-Musik	Feinkost-Buffet mit Delikatessen für Frühstück, Mittag u. Abend Echte Biere Weine Künstlerkonzert	Diele: Kaffee und Kuchen nach Karlsbader Art Burgsaal: ab 6 Uhr vornehmes Weinrestaurant 2 Künstlerkapellen, Gesellschaftstanz

Grundsatz: Schnelligkeit in d. Bedienung u. hervorragende Qualität des Gebotenen bei minimalen Preisen.

Tafelbutter

täglich frisch zu mäßigen Preisen empfiehlt die Kolonialwarenhandlung **Adolf Lipski. Glówna**straße 54, Tel. 18-55. Von vier Kilo ab Rabatt.

Zu verkaufen 1441
Wolle
16 bis 18 Ctr. (vollschürrig)
Dom. Przybyszewo, pow. Leszno in Großpolen.

Buch-Angebot der „Freien Presse".
Neu.
Die Ziffern bedeuten den Preis in Złoty

Brentano Clemens: Zwei Erzählungen. 2,20, brosch.
Bablik Heinz Ing.: Das Verzinken von Eisen. 4,20.
Fritsch Theodor: Die unterirdische Macht. 1,60.
Leisegang Hans: Die Geheimwissenschaften. 2,20.
Lessing G. E.: Der Schatz. Lustspiel. 1,10.
Meister Ernst: Moderne Geschichtswissenschaft. 2,20.
Rosegger P.: Das zugrundegegangene Dorf. 1,60.
Rosenhayn Paul: Der Mann auf dem Kronleuchter. Roman. 5—.
Schreiber Georg D. Dr.: Die Not der deutschen Wissenschaft und der geistigen Arbeit. 3,20.
Schwechter Werner: Arbeitsdienstpflicht. 1,60.
Stona Maria; Die wilde Wolhynierin. Roman. 4,40.
Wahlberg Ferdinand von: Christian Bode. Eine Erzählung aus den deutschen Kolonien an der Wolga. 4,40.
Schopenhauer Arthur: Ueber Religion. 1,10.
Pankratz A.: Die Welthilfssprache Esperanto in 2 Wochen. 1,50.
Forschneritsch A. E.: Von unsern Grund, Wiener Skizzen. 3,50.
Geßmann Gust. W.: Magnetismus und Hypnotismus. 6—.
Münch Freiherr von: Die Marzipanliese. 3,60
Durham M. Edith: Die Slawische Gefahr. 20 Jahre Balkan-Erinnerungen. 8—.
Der internationale Jude. 10—.
Moszkowski Alexander: Fröhlicher Jammer. Ein Vortrags-Brevier. 4,40.
Auerbach: Barfüßle, geb., 5.
Chamisso: Peter Schlemihl. geb., 5.
Dickens; Eine Geschichte von zwei Städten, geb., 5.
Dingelstedt: Die Amazone, geb., 5.
Eulenspiegel und die Schildbürger, geb., 5.
Goethe: Faust, geb., 5.
Hauff: Novellen, geb., 5.
Keller: Der grüne Heinrich, 2 Bde. geb., 10.
„ „ „ „ „ brosch., 8 1/2.
„ Die Leute von Seldwyla, 2 Bde., 10.,
„ Spiegel das Kätzchen. — Der Schmied seines Glücks, brosch., 1.10.
„ Dietegen, brosch., 1.10.
„ Das verlorene Lachen, brosch., 2.20,
„ Die mißbrauchten Liebesbriefe, 1.10.
„ Die drei gerechten Kammacher. — Frau Regel Amrain und ihr Jüngster. — Kleider machen Leute. brosch., 2 20.
„ Romeo und Julia auf dem Dorfe, brosch., 1.10.
„ Pankratz der Schmoller, brosch., 1.10.
Möricke: Erzählungen und Märchen, gb. 5.
Schöne Frauen in 60 Meisterbildern, geb., 2.75.
Storm: Immensee, Renate, geb., 5.
„ Der Schimmelreiter. Pole Poppenspäler u. a. Novellen, geb., 5.
Wilde: Erzählungen u. Märchen, geb., 5.

Deutsches Gymnasium zu Lodz.
Aufnahmeprüfungen am 23. Juni 1924.
Anmeldungen in der Kanzlei.
Al. Kościuszki 65.

Schlafzimmereinrichtung,
Mädchenzimmer (Mahagoni) sowie eine gepolsterte **Möbelgarnitur** sofort verkäuflich. Zu erfragen: Przejazdstraße Nr. 2, beim Wächter. 1409

Bekanntmachung.

An unserer städtischen Minderheits-Oberrealschule sind alsbald 12 Lehrerstellen für akademisch gebildete Lehrkräfte zu besetzen und zwar:
3 Lehrkräfte mit Lehrbefähigung für Französisch und Englisch,
3 „ „ „ „ Mathematik und Physik,
2 „ „ „ „ Chemie, Biologie und Erdkunde,
3 „ „ „ „ Deutsch und Geschichte
und 1 Lehrkraft zur Erteilung des Zeichenunterrichts.

Das Diensteinkommen regelt sich nach der Besoldungsordnung für die Republik Polen vom 9. Oktober 1923.

Geeignete Bewerber, die die wissenschaftliche Staatsprüfung für höhere Schulen abgelegt, die Anstellungsfähigkeit erworben, längere praktische Erfahrungen im Lehrerberuf und die polnische Staatsangehörigkeit besitzen, ferner der polnischen und deutschen Sprache mächtig sind, wollen ihre Bewerbung umgehend an den Magistrat richten.

Katowice, den 28. April 1924.

1424 **Magistrat.**

Billig und gut!
Auf Abzahlung und in bar:
Herren- u. Damengarderoben, Gummimäntel, Gabardine, Tritotine, Boston und andere Stoffe
empfiehlt 1461
A. Berger,
Południowastr. 6.
— Reelle Behandlung. —

Münzen und Medaillen
sucht Sammler. Angebote an die Geschäftsst. d. Blattes unter „Sammler". 488

Theater „Scala".

Bielitzer Stadt-Theater in Lodz.

Hunderte Male auf allen europäischen Bühnen gespielt

Heute, Donnerstag, um 3.30 Uhr nachm., und Freitag, den 9. Mai, um 8.30 abends:

„Frasquita"

Heute, Donnerstag, um 8.30 Uhr abends (zum letzten Mal):

„Mädi"

Sonnabend, 8.30 Uhr abends: **Premiere!** — Sonntag, 3.30 Uhr nachmittags und 8.30 Uhr abends, Abschiedsvorstellung:

„Katja, die Tänzerin"

Ensemble aus 50 Personen! Chor, Ballett. Kostüme aus d. Bielitzer Stadttheater. Neue Dekorationen! Billettvorverkauf täglich von 11—2 und von 5 Uhr nachmittags. 1402

Die populärsten Schlager **auf Schallplatten** aus den Operetten: **„Madame Pompadour"**, **„Mädi"**, **„Katja, die Tänzerin"**, **„Frasquita"**, **„Der Fürst von Pappenheim"**, sowie aus den allerneuesten Operetten: **„Das Weib in Purpur"**, **„Die Perlen der Kleopatra"**, **„Drunter und Drüber"**, **„Madame Pharao"**, **„Marietta"**, **„Der Hampelmann"**, **„Senora"** usw.

bei **A. Klingbeil, Petrikauer Straße 160.**

LUNA

Heute Premiere! Das neueste Filmkunstwerk!

„Die Macht der Finsternis" (Wlast' t' my)

Großes Drama in 6 Akten nach **L. Tolstoj.**

In den Hauptrollen Schauspieler des Moskauer Stanislawski Künstler-Theaters. — **Symphonie-Orchester** unter Leitung des Herrn Englender. 1499

LUNA

Buch-Angebot

der

„Freien Presse"

Neu.

Preis in Złoty.

Schützt Euch vor der Grippe. Warnungen und Ratschläge eines Facharzts, 4, br.
Scheidewin Wolfgang Dr.: Rheinische Besatzungsnot, 1,10, brosch.
Louis Edger. Krieg in Flandern, Gedichte von Soldaten der 4. Armee, 2,20, brosch.
Kinkel Gottfried: Der Grobschmied von Antwerpen, Poem, 1,70, brosch.
Rathgaengel Alexius: Feinde ringsum! Gedichte. 0,55, brosch.
Achleitner Arthur: Der Finanzer, Erzählung, 1,70, br.
Confience Hendrik: Der Bas vom heiligen Sebastian, Erzählung, 2,20, brosch.
Krebs Hans: Macht u. Recht. 1,70, brosch.
Franck Hans: Machtnix, Märchenerzählung. 1,10, br.
Fischer Margarete: Zwischen Haff und See, Erzählung, 1,10, brosch.
Riemann Robert: Schwarzrotgold, die politische Geschichte des Bürgertums seit 1815, 8,30 brosch.
Thomsen Hermann: Danzigs Handel und Industrie in ihren Entwicklungsmöglichkeiten, 4, brosch.
Lichtenberg's Briefe an Johann Friedich Blumenbach, 4½ brosch.
Schweizer Werner Dr.: Die Wandlungen Münchhausens. 8,30, brosch.
Die Geldentwertung in der Praxis des deutschen Rechtslebens. 3, brosch.
Lietz Hermann: Deutsche Land-Erziehungsvereine, 4½ brosch.
Müller-Freienfels Richard: Bildungs- und Erziehungsideale in Vergangenheit und Gegenwart. 4½ geb.
Züton Rudolf von: Französischer Briefsteller für den Auslandsverkehr der Postämter. 3, geb.
Moartens Moarten: Die Komödie eines Verbrechers, Novellen, 1,10, brosch
Romberg G. Freiherr von: Die Fälschungen des russischen Orangebuches 1,50, brosch.
Stona Maria: Von Prag in die Provence über Verdun-Reims. 4, brosch.
Graal Paul: Die politischen Parteien Dänemarks. ½ brosch.
Goldbeid Rudolf: Frauen, Freiheit u. Friede. 1,75, br.
Brönner Wilh. Dr.: Wie uns die Presse belügt, 1,60, br.
Kras Otto: Serben und Kroaten. 1,60, brosch.
Ikehada S.: Weltbetrachtungen eines Japaners. 2,20 brosch.
Grimm Fried Dr.: Der Mainzer Kriegsgerichtsprozeß ½, brosch.
Muris Oswald Dr.: Schülerwanderungen, 2,20, brosch.
Regenhardt C.: Geschäftskalender für den Weltverkehr 1924. 11, geb.
Althausen Ernst, Pastor: Versplitterung oder Verbindung? Bilder aus dem Leben der Deutschen in Canada und Wolhynien. 3, brosch.
Weltstein Emma, Frau-Pfarrer: Die deutschen Kolonien an der französischen Riviera. 2,50, brosch.
Nierodi Gustav: Das Problem des Weltgeschehens. 4, brosch.
Jermstadt Axel Dr. phil. Das Opium. 7, brosch.

Konzertdirektion: Alfred Strauch.

Saal der Philharmonie.

Sonntag, d. 11. Mai, um 3.15 Uhr nachmittags.

Festival

Es nehmen teil die ausgezeichneten Künstler:

Matilde POLIŃSKA-LEWICKA
Ignacy DYGAS
Stanisław GRUSZCZYŃSKI
Eli KOCHAŃSKI
Henryk MELCER
Sergjusz METAXIAN
Tadeusz ORDA
Aleksander ZELWEROWICZ

Am Klavier: Dir. **Th. RYDER.**

Einzelheiten in den Programmen.

Billetts von Zł. 2—13 an der Kasse der Philharmonie täglich von 10—1 Uhr und von 3—7 Uhr abends zu haben.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, dem Gesangverein, dem Posaunenchor und allen denen, die uns am Tage unseres goldenen Ehejubiläums soviel Liebe und Ehre erwiesen haben, sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

Ludwig Doberstein
nebst Gemahlin Emilie, geb. Bartsch.

Sportvereinigung „Union".

Sonntag, den 11. Mai, um 9 Uhr morgens, bitten wir unsere Mitglieder, möglichst mit Rad, anläßlich der **Radfahrer-Zusammenkunft** aller dem P. Z. T. K. (Polnischer Radfahrerverband) zugehörigen Vereine, im Vereinslokale zu erscheinen. 1453

Um ½10 Uhr Abfahrt über Ruda nach dem Gräberberg. **Die Sportkommission.**

Der Jünglings-Verein der St. Johannis-Gemeinde

feiert am kommenden Sonntag, den 11. Mai, um 7 Uhr abends im Vereinslokale sein

38. Stiftungsfest.

Im Programm sind vorgesehen: Vorträge, Gesang, Musik, Turnaufführungen und Pyramiden.

Alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins ladet hierzu herzlich ein **der Festausschuß.**

N. B. Die Generalversammlung findet am selben Tage um 3 Uhr im Vereinslokale und der Festgottesdienst um 6 Uhr nachmittags in der Kirche statt.

Lee

kauft man in guten Sorten preiswert u. nach russischer Art gemischt nur bei

Bracia Ignatowicz,
Piotrkowska Nr. 96,
Tel. 8.-33. 1119

Ein Halbverdeck

in gutem Zustande billig zu verkaufen. Täglich zu besichtigen bei G. Jerke, Pabjanice, Łaskastraße 3. 1455

ROWERY!

B-cia Krzeminscy, Piotrkowska 178.

Sprzedajemy na najdogodniejszych warunkach. 1436

Benzin für Autos, Motoröl, Zylinderöl und Transformatorenöl

in kleinen und in großen Mengen!

ab Lager liefert

Teichmann & Mauch

Petrikauer Straße 240. 489

Möbel:

Schrank, Ottomane, Tisch, Stühle, Spiegel, Nähmaschine, Schreibtisch und Waschtisch zu verkaufen. Przejazdstr. Nr. 24, Wohn. 1. 1454

SANDALEN
Skorochody, Hausschuhe, Zakopaner Pantoffel.
PETERSILGE,
Petrikauer 93.